

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 32 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühr:** im Inseratenteil für Anzeigenzeile und Einschaltung 12 h., im redaktionellen Teile 20 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Mikloskystraße Nr. 16; die Redaktion Mikloskystraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 30. Jänner 1918 (Nr. 24) wurde die Weiterverbreitung des folgenden Preß-erzeugnisses verboten:

Nummer 4 „Deutsche Volkszeitung“ vom 24. Jänner 1918.

Den 30. Jänner 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XLI. Stück der slovenischen, das LIII. und LXXXII. Stück der ukrainischen, das XCIV. Stück der slovenischen, das CVII. und CXXXIX. Stück der ukrainischen, das CLII. und CLXXI. Stück der polnischen, das CLXXII. Stück der slovenischen, das CLXXIV. Stück der polnischen, das CLXXVII. Stück der slovenischen, das CLXXVIII. Stück der rumänischen, das CLXXXII. und CLXXXIII. Stück der polnischen, das CCV. Stück der ukrainischen, das CCXII. Stück der slovenischen, das CCXIV. Stück der kroatischen, das CCXIX. Stück der böhmischen und kroatischen, das CCXXI. Stück der böhmischen und das CCXXV. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahres 1917 ausgegeben und versendet.

Am 29. Jänner 1918 wurde das III. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 5 die Verordnung des I. I. Landespräsidenten für Krain vom 16. Jänner 1918, Z. 642, mit welcher die Verordnung vom 18. Oktober 1917, Z. G. Bl. Nr. 48, betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für Verbrauchszucker im Groß- und Kleinhandelsvertrieb, teilweise abgeändert wird, und unter Nr. 6 die Kundmachung des I. I. Landespräsidenten für Krain vom 19. Jänner 1918, Z. 2410, betreffend die Erzeugung und den Vertrieb von Brot und Gebäck.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain.

Nichtamtlicher Teil.

Botivgeschenk Österreichs zur Errettung des Kaisers.

Zum bleibenden Gedächtnis an Seine Errettung aus schwerer Lebensgefahr hat Seine Majestät Kaiser Karl I. in hochherziger Liebe zu Seinen Soldaten den Betrag von 100.000 K für die Begründung von dauernden Soldatenheimen in den Garnisonsstädten des Hinterlandes gewidmet und Allerhöchsteinen Wunsch aus-

gesprochen, daß die zahlreichen aus dem gleichen Anlasse bereits geplanten patriotischen Gaben für denselben Zweck bestimmt werden mögen. Ihre Majestät die Kaiserin hat gleichzeitig 100.000 K für Soldatenheime huldvollst gespendet.

Ins Leben gerufen durch die huldvolle Fürsorge des Kaisers, zugebacht den wackeren Söhnen unseres Vaterlandes zu ihrer Bildung und geistigen und körperlichen Erholung, soll ein Werk geschaffen werden, das in künftige Zeiten die bleibende Erinnerung an das gütige Walten der Vorsehung für unser Herrscherhaus und unser Reich und die Fürsorge für die Angehörigen der Armee hinüberträgt. Deshalb wollen wir dem kaiserlichen Wunsche und unserer eigenen Liebe für die Verteidiger des Vaterlandes folgend, so wie einst zum Andenken an die Errettung Kaiser Franz Josefs aus Mörderhand die Botivkirche gestiftet wurde, die Stiftung der Soldatenheime im Hinterlande unternehmen als ein Botivgeschenk Österreichs zum Andenken an die Errettung Kaiser Karls aus den Fluten des Tscho.

Vor einem Jahre wurde von Seiner Majestät die Begründung der Soldatenheime an der Front begonnen. Seitdem sind dank der Hilfe, die Kaiserhaus und Volk diesem Unternehmen opfermütig spendeten, über 900 solcher Heime geschaffen worden, Stätten, die den Kämpfern draußen die langentbehrte Heimat nahebringen, ihnen in freundlicher Umgebung Rast, Erholung und geistige Erhebung gewähren. Mit großer Dankbarkeit wurden die Soldatenheime an der Front von den Truppen begrüßt und unendlicher Segen ist aus ihnen hervorgegangen. Nun soll diese Einrichtung entsprechend ausgebaut, dauerhaft im Hinterlande erstehen. In den Garnisonsstädten sollen Räume geschaffen werden, in denen den Soldaten gut ausgestattete Büchereien, Tageszeitungen und Zeitschriften, Musik, belehrende und unterhaltende Vorträge, Gelegenheit zur geistigen Fortbildung wie zu veredelnder Geselligkeit geboten werden sollen. Was die Liebe der Heimat für ihre Söhne vermag, das wird in den Soldatenheimen der Garnisonsstädte zusammengetragen werden, die so auch Pflegestätten der Heimatliebe, des Bewußtseins der Zusammengehörigkeit von Volk und Armee zu werden berufen sind. Besondere Aufmerksamkeit wird der Regiments-

und Heimatsgeschichte durch die Ausstattung der Soldatenheime mit entsprechender Literatur, passendem Bilderschmuck und Erinnerungsstücken aus den historischen Ruhmestagen der Regimenter zuzuwenden sein. Jedes Land, jede Stadt wird hier Gelegenheit haben, dem Kaiserregiment treue Fürsorge zu erweisen, und was die herrlichen Taten unserer Regimenter an Begeisterung, Stolz und Dankbarkeit in ihren Heimatgauen erweckt haben, das wird in dieser Widmung als ein Kulturdenkmal aus dem schweren Kriege um unsere Existenz und unsere höchsten geistigen Güter bleibende Form annehmen.

Das Botivgeschenk Österreichs zur Errettung des Kaisers soll ein Geschenk des Volkes an seine dem Vaterlande dienenden Söhne werden, zugleich ein dauerndes Zeichen der Anhänglichkeit an das angestammte Kaiserhaus, der Dankbarkeit für die Leistungen unserer Armee sowie eine vollstündliche Verewigung der Ruhmestaten unserer Regimenter.

Zu einem großen, edlen Werke gibt unser Kaiser, Er, der allen voranleuchtet an Soldatentugenden und weiß, was Seinen Braven frommt, durch Seine Widmung und Seinen Wunsch das Beispiel. So wollen wir dem geliebten Herrscher folgen, jeder nach seinen Kräften mitbessend an der Verwirklichung des großen, wahrhaft kaiserlichen Gedankens, der Schaffung von Soldatenheimen für das Hinterland. Das Komitee wird ehrsüchtig die Namen aller derjenigen, die zu diesem Werke beitragen und den Plan ausführen helfen, der huldvollen Kenntnis Seiner Majestät unterbreiten.

Bereinigen wir uns zu einem würdigen Botivgeschenk Österreichs zur Errettung des Kaisers!

Beiträge mögen an die Krainische Landesklasse in Laibach mit der Widmung „Für Soldatenheime“ eingesendet werden.

Der Ausschuß für Soldatenheime in Laibach:

Dr. Anton Bonaventura Jeglič, Fürstbischof.
Dr. Ivan Susterski, Landeshauptmann, Präsident.
Dr. Ivan Tavčar, Bürgermeister von Laibach, Vizepräsident.
Dr. Vladislav Pegan, Kassier.

Die Könnike.

Roman von Ludwig Rohmann.

(90. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Er war ganz ruhig, so schien es mir, und sah mich an. Er hat mich wohl erkannt, aber er hat nicht begriffen, unter welchen Umständen wir uns wiedersehen. Und dann — dann war es mir, als wollte er lächeln.“

Sörensen reichte ihr die Hand; er mußte genug.

„Wir wollen an den Dispositionen nichts ändern. Vorerst wenigstens nicht. Er hat Sie wohl noch nicht im wirklichen Bewußtsein erkannt; daß er trotzdem, wie Sie meinen, lächelte, läßt vermuten, daß seine Seele keine zornvolle Erinnerung an Sie bewahrt, und jede Freude kann uns nur helfen. Nur müssen Sie unbedingt so viel über ihn und über sich selbst vermögen, daß Sie sich absolut beherrschen und daß Sie ihn freundlich und bestimmt zur bedingungslosen Ruhe zwingen, wenn er Sie wirklich erkennen sollte. Keine Aussprache, wie kurz sie auch wäre, dürfte ich dulden.“

„Ich danke Ihnen,“ sagte sie mit großer Wärme. „Ich hatte Angst, daß Sie mich fortgeschicken könnten. Sie sollen mit mir zufrieden sein.“

Das Fieber nahm wieder zu und Sybille fühlte, wie ihre zagende Hoffnung wieder ganz in der Angst unterging. Aber sie hatte sich nun ganz in der Gewalt und

tat äußerlich ruhig alles, was irgend zur Linderung getan werden konnte. Nur einmal vergaß sie sich. Sie hatte wie in einer Vision gesehen, daß er gestorben sei, daß sie ihn nach Rosteritz bringen und in der Gruft unter der Kirche beisetzen müsse. Und da trieb sie die heiße Angst vom Stuhle auf und zu ihm hin. Sie nahm sein Gesicht zwischen ihre kühlen Hände und sah in überströmender Liebe auf ihn nieder. Dann konnte sie nicht widerstehen: es war, als zwinge eine geheimnisvolle Macht zu ihm hin, und unter tiefen Erschauern, leise und selbstvergessen, drückte sie einen Kuß auf seine Stirne. Und nie mag ein Mensch heißer um ein Leben gebetet haben, als es Sybille in diesem Augenblicke getan.

Mitternacht war vorüber und die Erschöpfung und die absolute Ruhe ringsum machten sich trotz des angewendeten Willens geltend: Sybille verfiel, auf dem Stuhle sitzend, in einen halbawachen Zustand. Da war es ihr, als sehe Konrad sie an, und sie schrak empor. Und nun war es wieder wie am Nachmittage: er lag still da und sah sie an, regungslos, nun aber offenkundig bemüht, seine Gedanken zu einer klaren Vorstellung zusammenzufassen. Er bewegte die trockenen Lippen, als wollte er sprechen, und sie stand auf und trauerte ihm ruhig lächelnd ein paar Tropfen Limonade ein.

Und nun sprach er wirklich. Losgerungen aus der widerstrebenden Kehle und nur wie ein Hauch zu hören: „Sybille —!“

Favien Schauer stürzten über das Mädchen hin, aber sie erlag der Bewegung nun nicht mehr. Sie zog leise ihren Stuhl heran, nahm eine seiner Hände in die ihren und begann auf ihn einzureden, wie sehr auch die Erschütterung in ihr emporquoll. Leise, beruhigend, wie zu einem Kinde: „Ja, ich bin Sybille. Aber Sie müssen nun ganz ruhig sein, sonst muß ich fortgehen. Ganz, ganz ruhig.“

Da war es wieder, das hilflose Zucken um den Mund, das ein Lächeln sein konnte. Und sein Blick ruhte in ihren Augen, während sie alle ihre Erschütterungen in der unendlich zarten Bewegung ausströmte, mit der sie still und gleichmäßig seine Hand streichelte.

Das währte wohl fünf Minuten lang. Dann fielen ihm die Lider zu und er schloß ein.

Kurz darauf kam Sörensen, um Sybille für den Rest der Nacht abzulösen. Sie streckte ihm beide Hände entgegen und dann sank ihr Kopf in völliger Auflösung gegen seine Schulter.

Sörensen blieb geduldig stehen, bis sie sich aufrichtete. „Verzeihen Sie, aber es hat mich nun doch überwältigt.“

„Er war bei Bewußtsein und hat Sie erkannt?“

„Ja. Er hat meinen Namen genannt — und er sah so glücklich aus, so unbeschreiblich, so rührend glücklich.“

Sörensen trat schnell zum Bette hin, lauschte auf die Atemzüge und den Herzschlag und dann gab er Sybille wieder die Hand. (Fortsetzung folgt.)

Aus schußmitglieder:

Josef Anton Graf Barbo, k. und k. Kämmerer, Reichsratsabgeordneter.
 Anton Belec, Besitzer.
 Janjo Cegnar, Militärkapitän.
 Anton Cadež, städtischer Katechet.
 Karl Dermastia, Direktor der slovenischen Handelsschule.
 Gustav Eger, Fabrikbesitzer.
 Rudolf Jeglič, k. k. Oberstleutnant.
 Andreas Kalan, Prälat und Domherr.
 Ivan Knez, Präsident der Handels- und Gewerbekammer.
 Ivan Kregar, Präsident des Gewerbevereins.
 Karl Kofolj, Marinesuperior a. D.
 Dr. Eugen Lampe, Landesauschussmitglied.
 Anton Lufmann, Realitätenbesitzer.
 Gustav Pirc, Generaldirektor der Landwirtschaftsgesellschaft.
 Karl Pollak sen., Präsident der Krainischen Landesbank.
 Ivan Samec, Präsident des Handelsvereins.
 Ernst Freiherr von Schönberger, k. k. Landesregierungsrat.
 Dr. Anton Ritter von Schoeppl, Amtsdirektor der Krainischen Sparkasse.
 Josef Siša, Domherr.
 Ivan Steje, Redakteur.
 Dr. Karl Triller, Landesauschussmitglied und Vizebürgermeister von Laibach.
 Dr. Otto Wallentzschag, Advokat und Hausbesitzer.
 Matthias Jamida, Oberdirektor der Krainischen Landesämter.

Politische Uebersicht.

Laibach, 31. Jänner.

In der am 30. d. M. in Brest-Litowsk abgehaltenen Sitzung, bei der der Großwesir Talaat Pascha den Vorsitz führte, gab Herr Trocki eine Erklärung ab, worin er mitteilte, daß an den weiteren Verhandlungen auch der Volkskommissar für Staatseigentum, Herr Karelin, teilnehmen werde. Dann besprach er die Teilnahme von zwei Mitgliedern der ukrainischen Volksrepublik an der russischen Delegation. Die Regierung der Räte der Arbeiter-, Soldaten- und Bauerndelegierten der ukrainischen Volksrepublik habe drei Mitglieder zur Teilnahme an den Verhandlungen entsendet, von denen ein Mitglied der Volkskommissar und Volksstaatssekretär für Volksbildung, Herr Sabonskij, in Petersburg zurückgeblieben sei, wo er in die Regierung des Rates der Volkskommissäre eingetreten sei. Die beiden anderen seien in Brest-Litowsk im Verande der russischen Delegation. Diese Tatsache, die von größter Bedeutung für den weiteren Gang der Verhandlungen sei, gebe ein Bild von der Lage, die sich in der Ukraine als Resultat der vorhergegangenen Ereignisse ergeben habe. Die ukrainischen Räte der Bauern- und Arbeiterdeputierten führten in der ganzen Ukraine einen entschiedenen Kampf gegen die Kiewer Rada, wobei diese Kämpfe in vielen Teilen der Ukraine zu einem entschiedenen Sieg der Räte geführt hätten, die in vollständiger Übereinstimmung mit dem Petersburger Räte der Volkskommissäre auftraten. Die ganzen Kohlenbeden des Don-Kiebiß, die ganze metallurgische Gegend von Zerkalinsk und die Gouvernements Charkow und Poltawa seien in der Gewalt der ukrainischen Sowjets. In den anderen Teilen der Ukraine wachse die Macht der Sowjets und gehe der Einfluß der Kiewer Rada stetig zurück. Am Tage der Abreise Trockis aus Petersburg sei auf direktem Draht aus Kiew berichtet worden, daß das Kiewer Generalsekretariat seinen Rücktritt eingereicht habe. Welche Lösung diese Krise der Kiewer Regierung gefunden habe und welchen Einfluß sie auf die Dele-

gation des Herrn Holubowicz ausüben würde, sei noch nicht bekannt, doch gehe aus dem Dargestellten jedenfalls klar hervor, daß ein mit der Delegation des Kiewer Sekretariats abgeschlossener Frieden unter den augenblicklichen Verhältnissen keinesfalls verwirklicht werden könne. In seiner Rede im Hauptausschuß des Reichstages habe der Herr Staatssekretär es so dargestellt, daß die russische Delegation die ukrainische solange anerkannt habe, als sie annehmen konnte, letztere würde die Rolle eines Hilfsstrupps spielen. Jetzt aber, wo die russische Delegation ihre Fehler eingesehen habe, verweigere sie ihr die Anerkennung. Dies sei eine subjektive Darstellung des Vorganges. Schon in der letzten Sitzung, in welcher die Frage der ukrainischen Delegation angeschnitten wurde, habe er (Trocki) erklärt, daß der Prozeß des Selbstbestimmungsrechtes der Ukraine noch im Werden begriffen sei. Jetzt, wo in Petersburg der allrussische Kongreß der Arbeiter-, Soldaten- u. Bauerndeputierten tagt, auf dem auch die ukrainischen Sowjets vertreten seien, und wo einmütige föderative Grundlagen für die russische Republik geschaffen werden, entspreche die Teilnahme von Vertretern der ukrainischen Volksrepublik an der russischen Delegation durchaus den Umständen, die in der russischen Republik herrschen. Wenn die Delegation des Herrn Holubowicz nach wie vor ein Mandat des Kiewer Sekretariats habe, so erhebe seine Delegation weiter keinen Einspruch gegen deren fernere Teilnahme an den Friedensverhandlungen. Jedenfalls aber können nur solche mit der Ukraine getroffenen Abkommen anerkannt werden, welche durch die Regierung der föderativen Republik Rußlands ihre formelle Bestätigung finden würden.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat am 30sten Jänner nach kurzer Debatte das Gesetz über die Kriegsteuer in der letzten Fassung des Herrenhauses in zweiter und dritter Lesung angenommen. Ebenso der Antrag Steinwenders auf Rückverweisung des Berichtes über die Ausdehnung der Kriegsteuer auf das Jahr 1918 an den Ausschuß. Das Haus verhandelte sodann über den Bericht des Gesundheitsausschusses zur kaiserlichen Verordnung über die ärztliche Nachbehandlung und praktische Schulung der kranken und verwundeten Militärpersonen. An der Debatte beteiligte sich auch Minister Dr. Mataja. Das Gesetz wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen. Nach Verlesung einer Interpellation des sozialdemokratischen Abgeordneten Sabermann und Genossen, betreffend die Kürzung der Mehlquote in Österreich, wurde die Sitzung geschlossen. — Nächste Sitzung Dienstag den 5. Februar.

Der „Observatore Romano“ führt bei Besprechung der Reden des Ministers des Äußern Grafen Czernin und des Reichskanzlers Grafen Hertling aus: Wir können nicht verkennen, daß ein Schritt weiter auf dem schlüpfrigen Wege doch getan worden ist und daß wenn schon nicht konkrete Vorschläge, so doch menschliche Friedensströmungen wie wohl noch nahe formuliert wurden. Die Reden des Grafen Czernin und des Grafen Hertling sowie Lloyd Georges und Wilsons stellen unzweifelhaft vier Etappen auf dem Wege dar, der Europa aus der gegenwärtigen schrecklichen Lage zum Frieden wird führen müssen.

Aus Bern wird gemeldet: Die Züricher Polizei hat in einer Scheune in Zürich Riften mit Revolvern, Handgranaten und revolutionären Schriftstücken gefunden. Wie die schweizerische Depeschagentur von zuständiger Seite erfährt, handelt es sich um insgesamt 102 Revolver, 50 Handgranaten, eine Menge Munition und Schriftstücke sowie Flugblätter revolutionären Inhalts in italienischer Sprache. Es wurden in dieser Sache bereits vier Verhaftungen italienischer Staatsangehöriger vorgenommen. Die Scheune ist vom italienischen Anarchisten Vito Andrej, der in Zürich ein Lebensmittelgeschäft betrieb, auf einige Zeit gemietet worden. Er befand sich bereits im vorigen Jahre wegen Spionageverdachts in Untersuchungshaft und ist der Heraus-

geber des italienischen Blattes „Ma Chi“, das vom Bundesrat vor einigen Monaten wegen seiner verheerenden Sprache gegenüber der italienischen Regierung für die Dauer von zwei Monaten eingestellt worden ist. Andrej ist in Italien wegen Landesverrats in contumacia zum Tode verurteilt worden. — Die vorderhand vor der Züricher Polizei geführte Untersuchung hat bis zur Stunde noch keinen positiven Inhaltspunkt über die Herkunft der Waffen und Munition und der Bomben ergeben. Die Schriften und Flugblätter, die offenbar zur Verbreitung im italienischen Heere und in der Bevölkerung bestimmt sind, enthalten keine Angaben über Druck, Ort und Verlag.

Das „Niederländische Korrespondenzbureau“ erfährt, daß die Fahrt nach Skandinavien zeitweilig stillgelegt ist. Die Maßregel soll durch die Furcht veranlaßt worden sein, daß die deutsche Marine Schiffe mit Ladungen an den Niederländischen Überseetrust anhält, da die deutschen Preisengerichte unlängst die Adressen dieser Gesellschaft als eine nichtgenügende Bürgschaft dafür erklärten, daß die Waren nach den Niederlanden bestimmt seien.

Über den jüngsten Luftangriff auf London wird folgendes gemeldet: Das Reuter-Bureau berichtet unter dem 29. Jänner: Gestern fand ein Luftangriff statt, der länger als alle bis jetzt ausgeführten war. Er dauerte ununterbrochen fünf Stunden bei hellem Mondschein, wolkenlosem Himmel und Windstille. Das Geschützfeuer war kräftiger, das Knattern der Maschinengewehre deutlicher als gewöhnlich und nur die fortwährende Tätigkeit der englischen Flieger, die mit den Angreifern kämpften, veranlaßte Pausen von wechselnder Dauer. Dann brach das Feuer wieder von neuem los, wenn wieder eine neue Gruppe von Maschinen erschien. — Ähnlich wird gemeldet: Um etwa 9½ Uhr abends überflogen feindliche Flugzeuge die Küste von Essex und Kent. Einige Flugzeuge versuchten etwa eine Stunde später in London einzudringen. Bis zur Stunde gelang es keinem, in die Verteidigungswerke einzudringen, aber, wie berichtet wird, es sind auf die Außenbezirke einige Bomben abgeworfen worden. Der Angriff dauert noch fort. — Eine weitere Meldung aus London besagt: Bei den Luftangriffen der letzten Nacht wurden 14 Personen, zumeist Kinder, in der Volksmenge, die in einem Unterstande einzudringen versuchte, dessen Tore verschlossen waren, zu Tode gequetscht.

Über die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: Laut „Stockholms Tidningen“ überreichte am 29. d. M. eine Abordnung, bestehend aus drei angesehenen Mitgliedern der Ritterschaft Estlands und Livlands, dem Vertreter der Bolschewiki-Regierung in Stockholm eine Kundgebung, in der mitgeteilt wird, daß die Ritterschaft von Livland und Estland die verfassungsmäßige Vertretung des Landes bilde und hiemit bekanntgibt, daß Livland und Estland selbständig sind und in ihr Recht eintreten, mit anderen Ländern Abkommen jeder Art zu treffen. Zum Schluß heißt es in der Kundgebung: Die wiederholten Übergriffe der gestürzten Selbstherrschermacht und die zahlreichen Übergriffe gegen die Gesetze des Landes, die von der republikanischen Regierung Rußlands zugelassen wurden, haben das Land in eine verzweifelte Lage gebracht und ihm die Möglichkeit genommen, sein staatliches Dasein zu festigen. Die Vertreter des Landes sind somit gezwungen, sich nach Schutz außerhalb der Landesgrenzen umzusehen und dort Garantien für Gesetz und Recht zu suchen. Daher hat die Ritterschaft von Livland und Estland beschlossen, das Deutsche Reich um Schutz zu bitten. Sie will die Vertreter der russischen Regierung davon zur selben Zeit in Kenntnis setzen, wie dieser Beschluß der deutschen Regierung übermittelt wird. — Das Reuter-Bureau meldet aus Petersburg: Die Volkskommissäre haben Gold als Staatsmonopol erklärt. Es wurde ein bestimmter Ablieferungspreis festgesetzt. Auch Kirchen und Museen müssen ihre Goldgegenstände dem Staate zur Verfügung stellen.

Telegramme:
Verkehrsbank Laibach.

K. k.  priv.

Telephon Nr. 41.

allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien. — Gegründet 1864. — 33 Filialen. — Aktienkapital K 60,200.000.—, Reservefonds 17,000.000.—.

Stand der Geldeinlagen gegen Kassenscheine und Einlagsbücher am 31. Dezember 1917 K 225,044.098.—.

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:

Übernahme von Geldeinlagen gegen rentensteuerfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung.

Abhebungen können jeden Tag kündigungsfrei erfolgen.

An- und Verkauf von Wertpapieren streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen.

Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Belehnung von Wertpapieren.

Kulanteste Ausführung von Börsenaufträgen auf allen in- und ausländischen Börsen.

1891 56

Einlösung von Kupons und verlostten Wertpapieren.

An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen.

Vermiethbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchsicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschlusse der Parteien.

Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes.

Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.

Französische Blätter melden, eine riesige Feuerbrunst in Newhork-Brooklyn habe die Docks auf einer Länge von 3000 Metern sowie sieben straßliche Speicher zerstört.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Die Sorge für unsere Gesundheit.

Dem in Aussicht genommenen Ministerium für Volks- und Gesundheitswesen ist als Hauptaufgabe die Sorge für das Gesundheitswohl der Staatsbürger zugewiesen.

Die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit eines Gesundheitsministeriums liegt wohl klar zutage, ist doch die Gesundheit das wichtigste und wertvollste Gut des Menschen und eine Grundbedingung für dessen Glück und Zufriedenheit, somit auch eine Grundbedingung für die Erhaltung eines wohlgeordneten, kraftvollen Staatswesens.

Die Hygiene ist der rote Faden, der durch alle Tätigkeit des Gesundheitsministeriums hindurchziehen wird müssen, die Erhaltung und Förderung eines guten allgemeinen Gesundheitszustandes.

Man wird die Menschen endlich einmal die von der Natur und der Wissenschaft gebotene richtige Lebensweise lehren müssen. Man wird die Krankheiten zu verhüten und die Krankheitsursache zu entfernen trachten müssen. Man wird Erkrankte in intensivem Maße wiederherzustellen streben müssen.

Aus diesen drei Grundforderungen ergeben sich eine Menge wichtiger Aufgaben für ein Gesundheitsministerium.

Eine ausgiebige, gründliche Aufklärung wird dem Volke sagen müssen, was für die Gesundheit der Menschen von Vorteil und was von Nachteil ist. Der Staat wird für einen guten, nicht nur wissenschaftlich vor- und fortgeschrittenen, sondern auch namentlich für die praktischen Bedürfnisse des Lebens wohlgeordneten Ärztestand sorgen müssen. Wir brauchen gutgeschulte, brave Hebammen und namentlich opferwillige, verständige Krankenpflegerinnen. Der Krieg hat den Gedanken der Krankenpflege auch in Österreich mit einem Schläge aus dem Dornröschenschlaf geweckt; wir verfügen dormalen über ein ganz vorzügliches und recht intelligentes Pflegerinnenmaterial, und wir müssen hoffen, daß die Krankenpflege nicht wieder einschlafen lassen, dann sind wir in dieser Beziehung außer Verlegenheit. Die Gründung von zahlreicheren, selbsttätigen auf solider Basis aufgebauten Rettungs- und Samaritervereinen wird auch eine gute „erste Hilfe“ bei Unglücksfällen allerorten zur Verfügung stellen. Vor allem aber werden für die Kranken genug und gut geführte Spitäler geschaffen werden müssen, ebenso für die Unfallverletzten, Tumor, Epileptiker, Trinker, Siechen und Unheilbaren. Aber auch für Hauskranke, die nicht in Spitälern gehen wollen oder gehen können, muß die ärztliche Hilfe und die Pflege leicht zugänglich gemacht werden, indem das Armen- und Krankenkassenwesen der Not der Zeit entsprechend ausgebaut wird. Weiters wird die Beistellung der für die Krankenbehandlung notwendigen Hilfsmittel, wie der Medikamente, Verbandstoffe und namentlich der besonderen Krankenpflegebehelfe — Luftkissen, Wasserpolyester, Krankenlehnen usw. — sowie die Beistellung der richtigen Krankenkost in höherem Maße ermöglicht werden müssen.

Bei der Schaffung besserer hygienischer Verhältnisse müssen alle zusammenarbeiten.

Jeder einzelne muß auf den Schutz und die Erhaltung seiner eigenen Gesundheit sehen, er muß Rücksicht auf sich selbst nehmen (Reinlichkeit, richtige Kost, Beschränkung des Alkohols und Tabakgenusses, Anwendung von Bädern, Lüftung der Wohnung u. dgl.), er muß aber auch auf seine Mitmenschen bedacht sein (er darf nicht überall hinspucken, nicht andere an Husten, nicht alles durch Tabakrauch verstreuen, nicht Infektionskeime auf seine Mitmenschen übertragen usw.).

Jeder einzelne muß auch für seine Familie als Hüter der Gesundheit wirken.

Die Gesamtheit hingegen muß für den einzelnen sorgen dort, wo dieser nicht mehr für sich allein sorgen kann. Es gibt ja zahlreiche Umstände, die ein einzelner nicht beherrscht, teils weil er keinen Einfluß auf den anderen ausüben kann (Gewerbe, Werkstätten, Fabriks-, Wohnungs-, Nahrungsmittelhygiene usw.), teils weil er allein verschiedene Krankheitsursachen gar nicht bewältigen kann (Seuchen, Bitterungseinflüsse, Verkehrsverhältnisse usw.).

Die Sorge für die Gesundheit des einzelnen Menschen ist daher durchaus keine Privatangelegenheit des einzelnen, sondern sie erfordert notwendig ein Eingreifen der Gesamtheit. Aus diesem Grunde liegt es im Interesse eines jeden von uns, daß der Staat eine eigene Gesundheitszentrale errichtet, deren Leitung einem ganzen Mann anvertraut sein muß, einem Sachverständigen, dessen einzige Lebensaufgabe es ist, ausschließlich für das gesundheitliche Wohl seiner Mitmenschen in allen Belangen zu sorgen. Und deshalb ist die Gründung eines Ministeriums für die Volks- und Gesundheitswesen in unser aller Interesse wärmstens zu begrüßen.

(Zur Aufhebung der Enthebungen der jüngsten Jahrgänge.) In der am 30. Jänner abgehaltenen Sitzung des Budgetausschusses rechtfertigte Seine Excellenz der Landesverteidigungsminister die Aufhebung der Enthebungen der jüngsten Jahrgänge damit, daß der rollende Ersatz der Armee im Felde für das Jahr 1918 sicherzustellen war. Wir stehen noch immer heutigetägigen Feinden gegenüber, die nur auf eine Blöße unsererseits lauern, um von neuem gegen gewisse Grenzen unseres Vaterlandes Sturm zu laufen. Durch eine fallweise Überprüfung der Enthebungen werden nicht annähernd die benötigten Leute zur Verfügung gestellt. Die jüngsten Jahrgänge sind für das Wirtschaftsleben nicht maßgebend; auch würden sie zu einem gewissen Teile, wenn es Frieden wäre, dormalen ihre Heeresdienstpflicht erfüllen. Nur im Bergbau-, Bahn- und Schiffsverkehr wird das unbedingt notwendige Verbleiben einzelner Personen auf Grund besonderer Anordnungen ermöglicht werden. Die Einrückungstermine werden möglichst hinausgeschoben. Die Militärverwaltung wird sich bestreben, in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen etwaige Härten, namentlich durch entgegenkommende Gewährung von Urlauben und durch ersatzweise Enthebung älterer Geburtsjahrgänge, möglichst zu mildern. Infolge der Ausnahmestellung könne er nicht die Wünsche auf Enthebung von einzigen Söhnen von Grundbesitzernwitwen oder älterer Grundbesitzer erfüllen, soweit es sich um Angehörige der jüngsten sechs Jahrgänge handelt. Die bisherige Enthebungspraxis bezüglich der älteren Jahrgänge überhaupt wird aufrecht erhalten bleiben und der Landwirtschaft wird ein weitestgehendes Entgegenkommen bezüglich der landwirtschaftlichen Urlaube der an der Front befindlichen Landwirte bewiesen werden.

(Übernahme in den Berufsoffiziersstand.) „Streifler“ meldet: Von nun an kommen für die Überführung in den Berufsoffiziersstand des Soldatenstandes während des Krieges nur mehr jene Offiziere (Aspiranten) i. d. Ref. in Betracht, die den Präsenzdienst als Einjährig-Freiwillige im Jahre 1913/14 oder zu einem späteren Zeitpunkt angetreten haben. Aktivierungsgesuche von Reserveoffizieren, die den Präsenzdienst als Einjährig-Freiwillige im Jahre 1912/13 oder noch früher absolvierten, sind bereits von den Zwischenbehörden abzuweisen. Ausgenommen hiervon sind nur Bewerber, die hervorragend geeignet sind, sowie solche, die technischen Truppen entspringen.

(Ausgabe kurzfristiger Kassenscheine.) In der am 30. Jänner abgehaltenen Sitzung des Budgetausschusses erklärte Seine Excellenz Freiherr von Wimmer, daß seit dem letzten Darlehen bei der Notenbank am 24. November eine Inanspruchnahme der Notenbank vermieden werden konnte; ferner, daß insbesondere die Banken und Sparkassen die Finanzverwaltung bei ihren Bestrebungen voll unterstützt und daß er auch für den Gedanken der Ausgabe von Schatzwechseln oder kurzfristigen Kassenscheinen vielfach bei ihnen volles Verständnis gefunden habe. Wenn auch die Geldanstalten ebenso wie der Minister über den Erfolg Zweifel hegen, soll doch versucht werden, auch durch Ausgabe kurzfristiger Titres Geld heranzuziehen. Es sollen zunächst verzinsliche Kassenscheine der Österreichisch-Ungarischen Bank in Verkehr gesetzt werden, teils mit dreimonatiger, teils mit sechsmonatiger Laufzeit. Die dadurch beschafften Mittel wird die Notenbank den beiden Staatsverwaltungen im Quotenverhältnis zur Verfügung stellen, und zwar zum gleichen Zinssatz, den sie selbst den Einlegern vergütet. Die Höhe der Verzinsung wird lediglich durch die mit dieser Einrichtung verfolgten öffentlichen Zwecke bestimmt werden. Die Kassenscheine der Bank werden somit für die Abschöpfung flüssiger Mittel zumindest ebenso geeignet sein, als staatliche Schatzwechsel. Bei Festsetzung der Zinshöhe wird sehr vorsichtig vorgegangen werden müssen. Große Notmengen werden von der landwirtschaftlichen Bevölkerung zurückgehalten. Vielleicht könnte darin vieles gebessert werden, wenn man es der ländlichen Bevölkerung bequemer macht, das Geld zu Sparkassen oder Vorschußkassen zu bringen, etwa dadurch, daß Gemeindeämter, Pfarrämter oder Postämter von den ländlichen Kreditanstalten ihrer Bezirke Erlagsscheine des Postsparkassenamtes zum Vertriebe übernehmen. Jedenfalls können nur durch Beschleunigung des Geldumlaufes neue Notenausgaben vermieden werden.

(K. I. Invalidenschule in Laibach.) Die Aufnahmsbestimmungen für bereits superarbitrierte Invaliden, welche die gewerbliche Invalidenschule an der Staatsgewerbeschule in Laibach zu besuchen wünschen, wurden in der letzten Zeit abgeändert und vereinfacht. Der Invaliden hat sich nunmehr direkt bei der Direktion der Anstalt zu melden; wenn er hierbei vom Direktor sowie von militärärztlicher Seite für den Besuch geeignet befunden wird, kann er sofort in die Schule eintreten und wird auch sofort von der Invalidenabteilung in vollständige militärische Verpflegung übernommen.

(Zuschneidekurs für Kriegsinvalide.) An der K. I. Invalidenschule in Laibach beginnt Mitte Februar ein Zuschneidekurs für kriegsinvalide Schneider. Der Kurs

wird circa vier Wochen dauern. Die Aufnahmebedingungen sind dieselben wie für die Invalidenschule überhaupt.

(Vom Staatsbandienste.) Wie man uns aus Wien meldet, hat Seine Excellenz der Minister für öffentliche Arbeiten den Baubaukommissär Ing. Johann Capel in Laibach zum Baubaukommissär im Staatsbandienste für Krain ernannt.

(K. I. Staatsbahndirektion Triest.) Verliehen wurde: das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens mit der Kriegsdekoration in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Eisenbahnverkehr dem Staatsbahnrat Ing. Karl Ritsche, Vorstand der Bahnerhaltungssektion Görz 1; dem Staatsbahnrat Ing. Hermann Schmidt, Vorstand der Bahnerhaltungssektion Aibling; das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille aus dem gleichen Titel dem Maschinenbaukommissär Ing. Ludwig Terzina, Gruppenleiter der Direktionsabteilung 4; die Schwerter zum Goldenen Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde und vorzüglicher Dienstleistung im Eisenbahnkriegsverkehr: dem Titulinsektor Moriz Bernfeld, Verkehrskontrollor bei der Direktionsabteilung 5; dem Adjunkten Josef Peter nel; und dem Assistenten Franz Emerdu beim Bahnbetriebsamt Aibling; die Schwerter zum Goldenen Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille aus demselben Titel: dem Baukommissär Hermann Lampel, Stationsassistent beim Bahnbetriebsamt Aibling; dem Baukommissär Ing. Karl Trovolsky der Bahnerhaltungssektion Görz 2; dem Revidenten Dominik Ofretich, Vorstandstellvertreter beim Bahnbetriebsamt Triest Sth.; das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Eisenbahnkriegsverkehr: dem Bahnmeister Johann Gorup der Bahnerhaltungssektion Aibling; das Silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille aus demselben Titel: dem Stationsarbeiter Robert Klobučar beim Bahnbetriebsamt Triest Sth.; die Schwerter zum Silbernen Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde und vorzüglicher Dienstleistung im Eisenbahnkriegsverkehr: dem Stationsmeister Alois Kováč, Leiter des Bahnstationsamtes Grahovo; dem Bahnmeister Franz Morici und dem Signalmeister Emil Gschwandtner der Bahnerhaltungssektion Görz 2; dem Platzmeister Josef Wodanek beim Bahnbetriebsamt Triest Sth. sowie dem Wagenschreiber Franz Solli beim Bahnbetriebsamt Görz Sth.; die Schwerter zum Silbernen Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille aus demselben Titel: dem Magazinsaufseher Vinzenz Naglic beim Bahnbetriebsamt Görz Sth. und dem Bahnrichter Josef Mutar bei der Bahnerhaltungssektion Görz 1.

(Verwendung pensionierter weiblicher Post- und Telegraphenbediensteten bei militärischen Stellen.) Im militärischen Telegraphen- und Telephondienst, sowie im Feldpostdienst werden nunmehr auch weibliche Post- und Telegraphenbediensteten, die sich bereits im Ruhestand befinden, bezw. solche, die auf ihren Zivildienst aus irgendeinem Grunde verzichtet haben, vorübergehend in Verwendung genommen. Voraussetzung für die Aufnahme ist, daß die Beamtinnen von ihrem Zivildienstposten nicht straffweise entbunden wurden, daß die Pensionierung (Enthebung) vor nicht allzulanger Zeit erfolgte, so daß diese Beamtinnen den Dienst noch vollkommen beherrschen und die Postvorschriften noch vollkommen innehaben, ferner körperliche Eignung für den Dienst. Die pensionierten Beamtinnen bleiben während ihrer Verwendung im Fortbezug ihrer Zivild Pension. Auf die Dauer der Verwendung im militärischen Dienst erhalten die Post- und Telegraphenbediensteten ein Taggeld von 5 K., weiters eine tägliche Zulage von 6 K., das Stappenrelutium und einen einmaligen Ausrüstungsbeitrag von 150 K. Hinsichtlich der übrigen Gebühren finden die Bestimmungen des Dienstbuches K-4, zweiter Teil, § 69, Pkt. 7 und 9 bis 14 sinngemäße Anwendung. Anspruch auf einen Ruhegenuß, dessen Erhöhung oder auf eine andere Versorgung wird nicht erlangt. Bewerberinnen haben ihre eigenhändig geschriebenen, vorschriftsmäßig gestempelten Gesuche, denen das Zeugnis über die abgelegte Prüfung aus dem Post-, Telegraphen- und Telephondienst, Zeugnisse über die bisherige Verwendung in diesem Dienste und ein ärztliches Zeugnis über ihre körperliche Tauglichkeit beizufügen sind, entweder an das k. u. k. Kriegsministerium (Abt. 5/2B.) in Wien oder an das k. u. k. Armeekommando (Chef des Feldtelegraphenwesens) Feldpostamt 11 einzufenden. Falls dem Gesuche Folge gegeben wird, werden die Bewerberinnen zu einer in der Nähe ihres Wohnortes gelegenen militärischen Stelle einberufen werden, von wo aus sie sodann an ihren Dienstort auf Kosten der Heeresverwaltung befördert werden.

(Kranken- und Unfallversicherung weiblicher Hilfskräfte.) Allen weiblichen Hilfskräften bei der Armee im

Selbst, und zwar den höher qualifizierten sowohl wie den Arbeiterinnen und dem niederen Dienstpersonal, wird unentgeltliche militärische Sanitätspflege, nötigenfalls Verpflegung und Behandlung in einer Zivilheilstation auf Kosten der Heeresverwaltung bis zu zwei Monaten gewährt. Auch für die nicht in Industriebetrieben beschäftigten kriegsleistungspflichtigen Zivilarbeiter käme die Versicherung erst an zweiter Stelle und nur dann in Betracht, wenn sie überhaupt, und zwar wechselseitig — daß auch die Versicherungsstellen bei Eintritt des Versicherungsfalles tatsächlich die Fürsorge übernehmen — durchführbar.

— (Wie bengen wir der Verkehrsnot im Frachtenverkehr vor?) Die Eisenbahn hat zunächst den großen Bedürfnissen der Kriegswirtschaft zu dienen. Lokomotiv- und Wagenbauanstalten haben Mangel an Baustoffen und Arbeitskräften, können daher den Bestellungen nicht voll genügen. Die Kohlenanbringung ist wesentlich geringer als im Vorjahre. Der Frachtenverkehr für bürgerliche Zwecke muß daher weitestgehend eingeschränkt werden. Jedermann muß mithelfen, den Bahnweg zu entlasten. Jede nicht unbedingt erforderliche Sendung im Eisenbahnwege ist zu vermeiden. Der bürgerliche Bedarf ist dort zu decken, von wo er auf dem kürzesten Wege bezogen werden kann. Das Fahren von Frachten auf Umwegen zur Zielstation — aus welchem Grunde immer — ist zu vermeiden. Von einer Hin- und Herbefrachtung von Gütern, d. i. einer Änderung des Ursprungsweges während des Laufes des Gutes ist abzusehen. Bei Versendungen von Massengütern sind Laderaum und Ladegewicht bis zur Tragfähigkeit des Wagens voll auszunützen. Die Empfänger kleinerer Sendungen ein und derselben Zielstation müssen sich im Einvernehmen mit der Aufgabestation zu Bezugsgemeinschaften zusammenschließen, um die Wagenausnützung zu fördern. Empfänger und Absender haben im Einvernehmen zu arbeiten. Es dürfen nur so viele Wagen zur Güterverladung verlangt werden, als in der Beladefrist beladen werden können. In der Empfangsstation sollen nur so viele Wagen einlaufen, als der Empfänger rechtzeitig entladen kann. Es muß die rascheste Beladung und Entladung und die schnellste Abfuhr der Güter, und zwar auch an Sonn- und Feiertagen, durchgeführt werden, da sonst Störungen in der Entladung eintreten, Wagenstauungen unvermeidlich werden und die notwendige Bewegungsmöglichkeit auf den Gleisen unterbunden wird. Die rascheste Entladung und beschleunigte Abfuhr ist insbesondere bei jenen Verpflegungsgütern durchzuführen, welche leicht dem Verderben unterliegen und die Ernährungsmöglichkeit der Bevölkerung einschränken.

— (Ausnahme des privaten Überlandsverkehrs.) Der private Überlandspendverkehr wird aufgenommen: 1.) In Krain auf allen verfügbaren Leitungen im vollen Umfange, über die Kronlandsgrenzen hinaus jedoch nur in der verkehrsschwachen Zeit (zwischen 7 Uhr nachmittags und 9 Uhr vormittags); 2.) von und nach der Stadt Triest in der verkehrsschwachen Zeit. Öffentliche Sprechstellen dürfen nur zu diesem Verkehre, von dem die Verbotsräume selbstverständlich ausgeschlossen bleiben, nur innerhalb der dritten Fernzone (bis zu 300 Kilometern) benützt werden. Von der Beschränkung auf die verkehrsschwache Zeit bleiben die Staatsgespräche und der schon zugestandene zeitlich unbeschränkte Privatverkehr von und nach bestimmten Teilnehmerstellen ausgenommen.

— (Das hiesige Hauptpostamt) verständigt uns, daß infolge des Raummangels im Amtsgebäude vom 4. Februar an der Zugang zu der Paketabgabe in die Schellenburggasse verlegt wurde. Amtsstunden wie vorher: an Wochentagen von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends; an Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags.

— (Der Vertrieb des Planes der Landeshauptstadt Laibach) ist zufolge Erlasses des k. und k. Kriegsministeriums vom 23. Jänner 1918, Z. 578, wieder gestattet.

— (Kranzablösung.) Statt eines Kranzes auf das Grab der verstorbenen Oberin der Barmherzigen Schwestern im Landespitale hat die Firma Franz E. Souvan dem Stadtmagistrat 100 K zu Gunsten der Witwen und Waisen nach gefallenem Laibachern übermittelt.

— (Fleischabgabe.) Parteien mit den grünen Legitimationen A erhalten heute nachmittags von halb 2 bis 2 Uhr Fleisch in der Josefikirche.

— (Steinkohlenabgabe.) Auf die braunen Legitimationen wird die Steinkohle von Dienstag an in folgender Ordnung abgegeben werden: Erster Bezirk: bei Strupi, Radeflystraße 14, und zwar auf Nr. 1 am 5., Nr. 2 am 6., Nr. 3 am 7., Nr. 4 am 8., Nr. 5 am 9.,

Nr. 6 am 11. Februar. — Zweiter Bezirk: a) bei Pleško, Chröngasse 12, und zwar auf Nr. 1 am 5., Nr. 2 am 6., Nr. 3 am 7., Nr. 4 am 8., Nr. 5 am 9. Februar; b) bei Komar, Kralauer Gasse 13, und zwar auf Nr. 6 am 5., Nr. 7 am 6., Nr. 8 am 7., Nr. 9 am 8. Februar. — Dritter Bezirk: bei Nijter, Tirnauer Gasse, und zwar auf Nr. 1 am 5., Nr. 2 am 6., Nr. 3 am 7., Nr. 4 am 8., Nr. 5 am 9., Nr. 6 am 11., Nr. 7 am 12., Nr. 8 und 9 am 13. Februar.

— Vierter Bezirk im städtischen Magazin am „Marodni dom“, und zwar an den Tagen, der auf dem Zahlungszettel des Stadtmagistrates verzeichnet sein wird. Die Steinkohle für diesen Bezirk ist auf dem Stadtmagistrat, mittleres Gebäude, ebenerdig, am 4. Februar von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends zu bezahlen. — Fünfter Bezirk: a) bei Uher, Slomsgasse 12, und zwar auf Nr. 1 am 5., Nr. 2 am 6., Nr. 3 am 7., Nr. 4 am 8., Nr. 5 am 9. Februar; b) bei Schiffer, Lastenstraße, und zwar auf Nr. 6 am 5., Nr. 9 am 6., Nr. 13 am 7., Nr. 8, 14 und 15 am 8. Februar. — Sechster Bezirk: a) bei Stupi, Radeflystraße 14, und zwar auf Nr. 1 am 12. Februar; b) bei Polzlep, Komenskygasse 21, und zwar auf Nr. 2 am 5., Nr. 3 am 6., Nr. 4 am 7. Februar; c) bei Trdina, Slomsgasse 21, und zwar auf Nr. 7 und 8 am 5. Februar; d) bei Lampret, Bahnhofgasse 24, und zwar auf Nr. 9 am 5., Nr. 10 am 6., Nr. 12, 14 und 17 am 7. Februar.

— Siebenter Bezirk: a) bei Tazher, Wiener Straße (Bezigrad), und zwar auf Nr. 1 am 5., Nr. 2 am 6., Nr. 3 am 7. Februar; b) bei Treo, Rudolfsbahnstraße, und zwar auf Nr. 4 am 5., Nr. 5 am 6. Februar.

— Achter Bezirk: a) bei Jdovlje, Ahacseva cesta 10, und zwar auf Nr. 1 am 5., Nr. 2 am 6. Februar; b) bei Hribar, Bohoričeva ulica 33, und zwar auf Nr. 4 am 5., Nr. 7 am 6., Nr. 9 am 7., Nr. 6, 8 und 10 am 8. Februar; c) bei Karbl, Selo, und zwar auf Nr. 11 und 13 am 5., Nr. 15 am 6. Februar.

— Neunter Bezirk: bei Pleško, Chröngasse 12, und zwar auf Nr. 1 am 11., Nr. 2 am 12. Februar. — Zehnter Bezirk: bei Uher, Krainische Baugesellschaft, und zwar auf Nr. 1 am 5., Nr. 2 am 6., Nr. 3 am 7., Nr. 4 am 8., Nr. 5 am 9., Nr. 7 und 8 am 11. Februar. — Auf jeden Abschnitt Nr. 2 der braunen Legitimation werden 50 Kilogramm um 3 K 50 h erhältlich sein. Auf den ersten Abschnitt der braunen Karten darf keine Kohle mehr abgegeben werden; sollte einem Verkäufer die Kohle ausgehen, so hat er sich sofort im städtischen Beratungssaale zu melden. Sowohl die Parteien als auch die Kaufleute haben sich streng an die festgesetzte Ordnung zu halten. Nach Schluß des Verkaufes müssen die Kaufleute sofort dem Stadtmagistrate alle Abschnitte vorlegen und allenfalls erübrigte Kohle zur Anzeige bringen.

— (Über die Ausschussführung der „Slovenska Matica“) vom 26. Jänner erhalten wir folgenden Bericht: Die „Matica“ wird sich neben der „Glasbena Matica“, der „Leonova družba“ und dem „Dramatično društvo“ an einer Deputation beteiligen, die beim Landeshauptmann um Überlassung des Landestheaters an eine Gesellschaft vorsprechen wird, die, sobald die Zuführung erfolgt, das Theater zur Verfügung steht, gegründet werden soll. — Der gegenwärtige Ausschuss wird in der am 14. Februar stattfindenden außerordentlichen Hauptversammlung die Erhöhung des Mitgliederbeitrages von 4 auf 6 K, des Gründungsbeitrages für erst beitretende Gründer von 100 auf 200 K, für Vereine, Bibliotheken, Familien u. dgl. auf 400 K beantragen. — In der außerordentlichen Hauptversammlung werden gemäß der Bestimmung des § 12, derzufolge der Vereinsausschuss aus 40 Mitgliedern zu bestehen hat, alle diese 40 Ausschussmitglieder zu wählen sein, da auch schon die Funktiondauer jener Ausschussmitglieder abgelaufen ist, die in den Ausschuss vor der zeitweiligen Auflösung der „Matica“ gewählt wurden. Zur Wahl des Ausschusses sind die Ehrenmitglieder, alle Gründer sowie jene Jahresmitglieder berechtigt, die den Mitgliederbeitrag für das Jahr 1914 oder 1917 entrichtet haben.

— (Die Bücher der „Slovenska Matica“ für die Laibacher Gründer und Mitglieder) sind in der Buchhandlung Bonač, Schellenburggasse, zu haben. Da keine Aussträger zur Verfügung stehen, wolle sich jeder selbst dahin bemühen.

— (Kriegsgewinnsteuer.) Der Auszug aus den Zahlungsaufträgen, betreffend die Kriegsgewinnsteuer pro 1916 für den politischen Bezirk Voitsch, liegt beim Steuerreferat der k. k. Bezirkshauptmannschaft Voitsch ab 31. Jänner durch 14 Tage zu jedermanns Einsicht innerhalb der gewöhnlichen Amtsstunden auf.

— (Kriegsgewinnsteuer.) Die Auszüge aus den ausgefertigten Zahlungsaufträgen über die von der Bezirkshauptmannschaft Tschernembl bemessene Kriegsgewinnsteuer vom Mehreinkommen des Jahres 1916 liegen in der Zeit vom 1. Februar durch 14 Tage in der Kanzlei des Steuerreferates der Bezirkshauptmannschaft Tschernembl während der gewöhnlichen Amtsstunden zur öffentlichen Einsicht auf.

— (Von der Erdbebenwarte.) Vorgefunden verzeichneten alle Apparate der Warte ein schwaches Fernbeben aus einer Entfernung von 8000 Kilometern. Beginn der Aufzeichnung um 22 Uhr 29 Min. 58 Sek., Einsetz der zweiten Vorläufer um 22 Uhr 39 Min. 21 Sek., größte wirkliche Bodenschwankung von 0,01 Millimeter um 23 Uhr 4 Min. 26 Sek., Ende gegen 23 Uhr 30 Min.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 20. bis 26. Jänner kamen in Laibach 22 Kinder zur Welt (22,88 pro Mille), darunter 4 Totgeburten; dagegen starben 28 Personen (29,12 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 15 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 15,60 pro Mille. Es starben an Tuberkulose 4 (unter ihnen ein Ortsfremder), infolge Schlagflusses 1, an verschiedenen Krankheiten 23 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 13 Ortsfremde (46,40 %) und 14 Personen aus Anstalten (50,00 %). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Typhus 7 Soldaten, Ruhr 8 Soldaten.

Die Berliner sprechen jetzt von nichts anderem als von der „Königs-Tochter von Travancore“. In der Tat ist dieser Film für die anspruchsvollsten Berliner Kinos eine Sensation ersten Ranges und auch bei uns wird er volle Häuser erzielen.

Zwei Programme im Kino Central im Landestheater. Heute Freitag und morgen Samstag (Feiertag) gastiert im Kino Central der große Künstler Alwin Neuß in „Das Defizit“. Dieser Film, in Wirkung und Durchführung ein echtes und richtiges Detektivdrama, behandelt ein lustiges Abenteuer Tom Sharps. Einmal etwas ganz Neues! Alwin Neuß bringt die diversen Figuren zu staunenswerter Geltung. Wie er die unter falscher Flagge Segelnden zur Strecke bringt, ist mit einer Schallhaftigkeit gezeichnet, die den Zuschauer nicht aus dem Socken bringt. Es verblüfft uns in diesem Film eine Reihe der gelungensten Einfälle und Episoden, in die ungelungene Momente eingeflochten sind. — Nicht für Jugendliche. — Sonntag und Montag folgt wieder ein neues Programm ein: Der große Paul Wegener-Film „Mühschicksal Hochzeit“. Ein Kursspiel von unerreichter Schönheit und Pracht. Die ersten Vorstellungen Sonntag und Montag auch für Jugendliche. — Dienstag das große Schauspiel „Im Spinnweb des Zarenismus“.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 31. Jänner. Amtlich wird verlautbart:

31. Jänner:

Südwestlich von Asiago wurde ein feindlicher Vorstoß abgewiesen. Auf dem Ostflügel der Hochfläche von Asiago blieb die Gefechtsfähigkeit auf lebhafteste Artillerietätigkeit beschränkt.

Die Zahl der in den letzten Kämpfen eingebrachten Gefangenen hat sich auf 15 Offiziere und 660 Mann erhöht.

Der Chef des Generalstabes.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 31. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 31. Jänner:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Gefechtsfähigkeit blieb auf Artillerie- und Minenwerferkämpfe an verschiedenen Stellen der Front beschränkt.

Am Weihnachtsabend und im Laufe des Jänner haben Flieger unserer Gegner trotz unserer Warnung wieder offene deutsche Städte außerhalb des Operationsgebietes angegriffen. Dank unserer Abwehrmaßnahmen traten nennenswerte Verluste und Schäden nicht ein. Zur

Aktienkapital:

170.000.000 Kronen.

Geldanlagen gegen Einlagebücher und im Konte-Korrent; Gewährung von Krediten, Eskonten von Wechseln etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen
in Laibach



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

Proßerengasse Nr. 50. 1890 56

Reserven:

103.000.000 Kronen

Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Mithel-Helratkauttionen etc.

Sträße wurde die Stadt Paris im ersten planmäßigen Luftangriff in der Nacht vom 30. auf den 31. Jänner mit 14.000 Kilogramm Bomben belegt.

Italienische Front:

Südwestlich von Asiago scheiterte ein italienischer Angriff im Jener. Zwischen Asiago und der Brenta blieb die Artillerietätigkeit reg.

Die Zahl der von den österreichisch-ungarischen Truppen in den letzten Kämpfen eingebrachten Gefangenen hat sich auf 15 Offiziere und 660 Mann erhöht. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Berlin, 31. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: 31. Jänner, abends:

Auf der Hochfläche von Asiago sind erneute Angriffe des Feindes gescheitert.

Die Teilung der Vorräte der besetzten rumänischen und italienischen Gebiete zwischen Deutschland und Österreich.

Berlin, 31. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Immer wieder tauchen in der Presse des In- und Auslandes Angaben über die Teilung der Vorräte der besetzten rumänischen und italienischen Gebiete zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn auf, die je nach der Parteirichtung in diesem oder jenem Sinne kommentiert werden. Eine Klarstellung der Angelegenheit scheint daher am Platze. Aus Italien kommt eine Ausfuhr von Lebens- und Futtermitteln überhaupt nicht in Betracht, da die dort vorhandenen Vorräte nicht einmal mehr zur Ernährung der italienischen Bevölkerung ausreichen. Aus Rumänien haben seit der Besetzung des Landes bis zum heutigen Tage Deutschland 630.000 Tonnen und Österreich-Ungarn 755.000 Tonnen Getreide einschließlich Mais erhalten. Zur richtigen Beurteilung dieser Zahlen ist zu berücksichtigen, daß das Verhältnis der Einwohnerzahl zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn 7 : 5 beträgt und daß im Frieden Deutschland fünf Millionen Tonnen Getreide einschließlich Mais einführen muß, während Österreich-Ungarn eine nennenswerte Einfuhr in diesen Dingen nicht hat. Die übrigen Rohstoffe und Landeserzeugnisse der besetzten rumänischen und italienischen Gebiete sind zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn nach dem Grundsatz geteilt worden, daß jeder Staat dasjenige erhält, was er am notwendigsten braucht.

Die Ausstandsbewegung.

Berlin, 31. Jänner. Wie die Morgenblätter melden, war der sozialdemokratische Parteiausbruch für gestern abends nach Berlin einberufen worden, um zu der durch die Ausdehnung des Streiks geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Er beriet über die Aufstellung eines eigenen Programmes, das nach der „Vossischen Zeitung“ eine geeignete Grundlage für die Verhandlungen mit der Regierung bieten soll. Wesentlich sei die Beschränkung auf innerpolitische Forderungen und die Streichung aller von den ausländischen Arbeitern geäußerten Wünsche außenpolitischer Art.

Berlin, 31. Jänner. Nach Informationen der Blätter ist der Ausstand in Berlin stationär. Ruhestörungen sind im Verlaufe des ganzen Tages nicht vorgekommen, so daß nirgends ein Einschreiten der Polizei erforderlich war. In verschiedenen Fabriken Großberlins sind die Arbeiter teilweise wieder zur Arbeit zurückgekehrt, anderwärts aber ist die Arbeit eingestellt worden. — Nach Meldungen aus Kattowitz hat im ober-schlesischen Industriebezirk die Streikbewegung so gut wie gar keinen Boden gewonnen. Auch aus dem Rheinlande und aus Westfalen lauten die Nachrichten aus der Eisen- und Stahlindustrie fortgesetzt ruhig.

Berlin, 31. Jänner. Heute morgens sammelte sich in Charlottenburg eine größere Menschenmenge an, die durch Schußleute auseinandergetrieben wurde. Dabei wurden Schüsse gewechselt, die einen Wachtmeister tödlich verletzten. Die Menge zog in östlicher Richtung nach Moabit, wo es, dank dem Eingreifen der Polizei, gelang, die Ansammlung zu zerstreuen. Ein Schutzmann wurde dort von rückwärts angegriffen und durch zwei Schüsse nicht unerheblich verletzt. Außerdem wurden noch ein Wachtmeister, der aber seinen Dienst weiter versteht, und drei weitere Schutleute verletzt, die sich krank gemeldet haben. Von den Streikenden sind im ganzen sechs verletzt worden. Mehrere Straßenwagen wurden umgeworfen. Seit heute früh sind 30 Männer, 9 Frauen und 3 Jugendliche festgenommen worden. Auch im Treptower Park fand eine Versammlung statt, die zerstreut wurde.

Der See- und der Luftkrieg

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 31. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Unseren U-Booten fielen im mittleren und östlichen

Mittelmeere kürzlich 19.000 Bruttoregistertonnen Handelschiffsräum zum Opfer.

Ein englisches Transportbegleitschiff torpediert, ein englisches Torpedoboot gesunken.

London, 30. Jänner. Die Admiralität teilt mit: Das bewaffnete Transportbegleitschiff „Mechanician“ wurde am 20. Jänner torpediert und später im Englischen Kanal auf Strand gesetzt. Das Schiff ist vollkommen wrad. Drei Offiziere und zehn Mann sind ums Leben gekommen. Das Torpedoboot „Haward“ ist im Englischen Kanal am 28. Jänner infolge eines Zusammenstoßes gesunken. Drei Mann sind hierbei ertrunken.

Über die Hälfte der italienischen Handelsflotte verloren.

Berlin, 31. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Dem „Popolo Romano“ vom 22. d. M. zufolge setzte der italienische Finanzminister Nitti den Verlust der italienischen Handelsflotte im Laufe des Krieges auf 55 Prozent fest.

Ein Fliegerangriff auf Paris.

Paris, 31. Jänner. (Amtlich.) In der letzten Nacht wurde Paris von feindlichen Flugzeugen heimgesucht. Gegen 11½ Uhr nachts wurde Lärn geschlagen. An verschiedenen Punkten des Pariser Stadtgebietes wurden Bomben abgeworfen. Man meldet den Verlust von Menschenleben. Auch Sachschaden wurde angerichtet. Genauere Nachrichten werden veröffentlicht werden, sobald präzise Meldungen vorliegen.

Paris, 31. Jänner. (Amtlich.) Vier feindliche Flugzeuggeschwader überflogen unsere Linien nördlich von Compiègne und erreichten Paris. Dank der klaren Sicht näherten sie sich, in großer Höhe sich haltend, den Mauern von Paris von der nördlichen und östlichen Seite, indem sie der Reihe nach auf mehrere Vorortsgemeinden Geschosse warfen, worauf sie über Paris flogen, insbesondere über dem rechten Seine-Ufer, wo sie in einigen Augenblicken fast ihre gesamten Bomben abwarfen, die ziemlich viel Opfer forderten, namentlich an Frauen und Kindern. Zwei Spitäler wurde getroffen, mehrere Gebäude in Brand gesetzt und beschädigt. Die Zahl der Todesopfer beträgt 20, die der Verletzten 50. Mehrere Luftkämpfe wurden nördlich der Hauptstadt ausgefochten. Ein deutsches Flugzeug wurde abgeschossen. Die zwei Insassen wurden gefangen genommen. Ein französisches Flugzeug war zur Landung gezwungen. Die zwei Insassen sind verwundet.

Frankreich.

Calais — englisch.

Berlin, 31. Jänner. Unter der Überschrift: „Wird Calais englisch?“ veröffentlicht die „Vossische Zeitung“ ein aus Skandinavien stammendes Telegramm, wonach die schon früher aufgestellte Behauptung, daß Frankreich einen Vertrag mit England auf Pachtung von Calais für 99 Jahre abgeschlossen habe, jetzt definitiv bestätigt wird.

Die Verträge der Entente mit Rußland aufgehoben?

Berlin, 31. Jänner. Ein französisches Blatt veröffentlicht die bisher unbefätigte Nachricht, daß die militärischen und politischen Verträge der Entente mit Rußland durch gemeinsamen Beschluß der alliierten Kabinette am 10. Jänner aufgehoben worden seien.

England.

„Der Zusammenbruch der Mittelmächte“.

Berlin, 31. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet aus Kopenhagen: In London ist die Nachricht vom Streit in Deutschland mit heller Freude aufgenommen worden. Das Ereignis wurde in London durch Extrablätter mit der Überschrift: „Der Zusammenbruch der Mittelmächte“ bekannt gegeben.

Die englischen Verluste an der Somme und in Flandern.

Berlin, 31. Jänner. Der Mitarbeiter der Londoner Wochenchrift „World“ stellt am 15. d. M. fest, daß nach den Zusammenstellungen des Kriegsammtes die Engländer während der zwei fehlgeschlagenen großen Offensiven an der Somme und in Flandern über eine Million allein an Toten verloren haben.

Rußland.

Beschlagnahme von Fabriken.

Petersburg, 30. Jänner. (Agentur.) Der Rat der Volkskommissäre hat die Beschlagnahme der metallurgischen Fabriken in Sestroretsk sowie der Flugzeugfabriken von Lanskoye mit allem Zubehör, die sich der Kontrolle durch die Arbeiter widersetzt und die Fortsetzung

des Betriebes verweigert hatten, zu Gunsten des Staates angeordnet. Die Nevskij-Werke, die beim Staate Anleihen aufgenommen haben, werden Eigentum der Republik und dem Kommissariate für Handel und Industrie übergeben. Das technische Personal soll bleiben. In Fällen von Arbeitsverweigerung und Sabotage werden die Revolutionsgerichte zu urteilen haben.

Die Rumänen in Keni.

Sofia, 30. Jänner. Nach Meldungen der „Bojani Izvestija“ aus Babadag sind die rumänischen Truppen nach mehrfachen Gefechten in Keni eingezogen. Die Kämpfe dauern an der ganzen Front fort.

Abreise des rumänischen Gesandten.

Petersburg, 31. Jänner. Der rumänische Gesandte ist um 1 Uhr früh abgereist. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

Erfolgreiche Kämpfe des finnischen Schutzkorps mit russischen Soldaten.

Stockholm, 30. Jänner. Die finnländische Gesandtschaft in Stockholm hat vom Befehlshaber des Schutzkorps in Finnland General Grafin Mannersheim aus Tornea unter dem 29. Jänner 11 Uhr abends folgendes Telegramm erhalten: Vergangene Nacht und im Laufe des Dienstag wurden die russischen Soldaten in Keni Kajana und Imola entwaffnet, die in St. Michel und Ratan gezwungen, sich zu ergeben. Die Chets wurden gefangen genommen. Die Schutzkorps zeigten überall großen Heldennut und glühenden Eifer. Die Batterien, die fortgesetzt feuerten, wurden im Sturm genommen. In Kamala Kaleby war der Kampf ziemlich heftig.

Vormarsch des finnischen Generals Mannerheim.

Stockholm, 31. Jänner. „Aftonbladen“ erzählt aus Haparanda, daß der finnische General Mannerheim auf seinem Marsche nach Süden durch Schutzgardisten und Bauern große Verstärkungen erhalten habe, so daß sein Heer von 15.000 auf 50.000 Mann angewachsen sei. Er beabsichtige nun, Finnland von den russischen Plaggeistern zu befreien. Er soll sich auf dem Wege nach Björneborg befinden.

Nichtigkeitserklärung des englisch-russischen Abkommens bezüglich Persiens.

Petersburg, 31. Jänner. (Agentur.) Trotski hat dem persischen Gesandten in Petersburg ein Schreiben zustellen lassen, worin er ihm mitteilt, daß der Rat der Volkskommissäre das englisch-russische Abkommen bezüglich Persiens vom Jahre 1907 als gegen die Freiheit und Unabhängigkeit des persischen Volkes gerichtet außer Kraft setzt und für null und nichtig erklärt. Ebenso alle Verträge, die vor oder nach diesem Abkommen abgeschlossen wurden und in irgendeiner Hinsicht das persische Volk in seiner Freiheit und Unabhängigkeit eingeschränkt oder vergewaltigt haben.

Bulgarien.

Der Ministerpräsident über die Kriegsziele Bulgariens und dessen Teilnahme an den Friedensverhandlungen mit Rußland.

Sofia, 30. Jänner. (Bericht der bulgarischen Telegraphenagentur.) In der heutigen Sitzung des Sobranje hielt Ministerpräsident Radoslawow eine Rede über die Kriegsziele Bulgariens und dessen Teilnahme an den Friedensverhandlungen mit Rußland. Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß die Bulgaren einen ehrenvollen Frieden wollen, der ihre nationale Einheit besiegelt. Diese nationale Einheit bildet ihr einziges Kriegsziel. Der Anschluß der Dobruđa, des Morava-Landes und Mazedoniens an das Mutterland Bulgarien stehe keineswegs in Widerspruch zur Friedensformel „keine gewaltsamen Erwerbungen und freies Selbstbestimmungsrecht der Völker“. Die Verwirklichung dieses nationalen Willens habe die bulgarische Delegation in Brest-Litowsk zu verteidigen und das habe sie bisher mit Erfolg getan. Der Ministerpräsident betonte die Schwierigkeiten, die sich aus der Ungleichartigkeit der gegnerischen Abordnungen ergeben, gab jedoch der festen Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen schließlich zu einem Sonderfrieden mit Rußland führen werden, der die Wirkung haben wird, uns dem allgemeinen Frieden näher zu bringen. — Die Rede des Ministerpräsidenten wurde vom Hause beifällig entgegen genommen. Nach seiner Rede, die auf alle Abgeordneten einen ausgezeichneten Eindruck machte, ergriffen alle Führer der Oppositionsgruppen das Wort. Alle Redner sprachen rückhaltlos den Beitritt ihrer Fraktionen zum Regierungsprogramm der nationalen Vereinigung aus. Gleichwohl gaben sie einer gewissen Unzufriedenheit hinsichtlich der von den Staatsmännern der Verbündeten Bulgarien gegenüber eingenommenen Haltung Ausdruck, da sie

die Worte des deutschen Reichskanzlers, daß er es dem Grafen Czernin überlasse, über die Balkanangelegenheiten zu sprechen, als ein Beiseitertreten Deutschlands in der Frage der von den Bulgaren erhobenen Ansprüche auslegten. Im allgemeinen ließ die Debatte den augenscheinlichen guten Willen der verschiedenen Parteien des So- branje erkennen, der Regierung bei der Vollen- dung des begonnenen nationalen Werkes Unterstützung zu leisten. Demnach ist die Regierung aus der Debatte sehr ge- kräftigt hervorgegangen, ein Umstand, der in allen politischen Kreisen mit unverhohlener Befriedigung anerkannt wird.

Abreise des Ministerpräsidenten nach Bresl-Litowsk.

Sofia, 31. Jänner. Ministerpräsident Radosslovov ist gestern nach Bresl-Litowsk abgereist, um in seiner Eigenschaft als Führer der bulgarischen Delegation an den Friedensverhandlungen teilzunehmen.

Spanien.

Die Ordnung wiederhergestellt.

Paris, 30. Jänner. (Agence Havas.) Die Blätter melden aus Madrid: Der Minister des Innern hat er- klärt, daß nach den erhaltenen Nachrichten aus der Pro- vinc das Leben wieder einen normalen Verlauf nehme. Die Ordnung sei fast überall wieder hergestellt.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Das allgemeine Streikkomitee in Philadelphia verhaftet.

Berlin, 31. Jänner. Den Blättern zufolge hat die Regierung der Vereinigten Staaten das allgemeine Streikkomitee in Philadelphia, das zum Generallstreik aufforderte, kurzerhand verhaften lassen und die An- gelegenheit dem Bundesgerichte zur Verfolgung über- gehen.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Zahnärztin.) Aus Genf wird geschrieben: In einer der entlegensten Gassen des Pariser Quartier Latin bewohnte noch vor sechs Monaten eine russische Mi-

listin ein kleines, schmudloses Appartement. Sie übte daselbst, ohne Regierungspatent, den zahnärztlichen Beruf aus, und die Polizei ließ sie stillschweigend gewähren. Sie war noch jung, von schlankem biegsamen Wuchs, das feine Gesicht wie vorzeitig weif und verblüht, was man aber über dem leidenschaftlichen Flammenbild ihrer großen schwarzen Augen alsbald überfah. Das kahle Wartezimmer war stets von ihren Landsleuten beiderlei Geschlechts, jung und alt, überfüllt, die angesichts der mäßigen Preise ihre Zahntiefer in Ordnung bringen ließen. Der Ruf dieser außerordentlich geschickten Spezialistin, die wirklich schmerz- los operierte, verbreitete sich bald außerhalb der Pariser russischen Kolonie, und die Zahnärztin zählte alsbald eine Reihe eleganter Pariserinnen zu ihren Kunden, die es vor- zogen, bei vorzüglicher Bedienung den exorbitanten Prei- sen der großen Pariser Spezialisten zu entgehen. Man wußte, daß die Zahnärztin verheiratet war. Ihr Mann, den man fast nie zu Gesicht bekam, gab sich für einen Journalisten aus, dann wieder für einen Chauffeur. Je- denfalls ließ ihm sein Metier hinreichend Zeit, um sich einer gewissen Propaganda zu widmen. Er hieß Dridzo, und heute weiß man, daß er der Privatsekretär von Trocki war. Er verließ Paris im Frühjahr 1917. Seine Frau folgte ihm zwei Monate später, und manche aimable Pari- serin ahnte bei Begleichung der bescheidenen Rechnung nicht, daß sie ebenfalls, allerdings in minimaler Art, zum Triumph der Maximalisten beigetragen hatte.

— (Eine hübsche Gefangenschaft.) Aus Prag wird geschrieben: Ein Prager Student der Medizin, der jetzt nach zweijähriger Gefangenschaft aus Rußland geflohen ist, erzählt mir dieses hübsche Geschichtchen: es hat in Wladivostok die Kunde gemacht und illustriert, vielleicht ein wenig absichtsvoll, die Zustände im heutigen Rußland. In Wladivostok geriet ein General in den Verdacht antirevolu- tionärer Gesinnung. Er wurde eines Tages verhaftet und mit einer Eskorte von zehn Mann nach Petersburg ge- schickt, um sich dort zu verantworten. Schon kurz hinter Wladivostok bemerkte der General, daß seine Begleitung keine runde Zehn mehr bilde, und je weiter sie kamen, um so mehr schmolz sie zusammen. Ein Soldat nach dem anderen machte sich aus dem Staube, teils um sich einen Urlaub zu bewilligen, teils weil er wohl den Krieg, wenigs- tens was seine Person betraf, als beendet betrachtete. Als sich der Zug Petersburg näherte, bemerkte der General mit Erstaunen, daß auch der Letzte auf und davon wollte.

Er erwischte den Ausreißer noch rechtzeitig beim Stragen, drückte ihm ein paar Rubel in die Hand und versprach ihm außerdem ein schönes Geschenk, wenn er ihn in der Haupt- stadt an Ort und Stelle abliefere. Man hat indessen von dem gewissenhaften General nichts mehr vernommen. Sei es, daß auch der rollende Rubel seine Wirkung nicht ge- tan, daß sich der Herr General die Sache im letzten Augen- blick überlegte ... kurz, „Noch und Reiter sah man nie- mals wieder“.

— (Die Moral in den japanischen Lichtspielhäusern.)

Auch in Japan haben sich die Behörden eifrig mit der Frage beschäftigt, wie einem unmoralischen Wirken der Kinos am besten entgegengeearbeitet werden könnte. Es handelt sich dabei aber nicht bloß um den Inhalt der Filme, den verschiedene Zensurämter zu prüfen haben, sondern mehr noch um das moralische Verhalten des Pu- blikums in den Zuschauerräumen. Zu diesem Zweck hat die Polizei in Tokio, wie die „Daily News“ zu berichten weiß, neuerdings einen besonderen Dienst zur Überwachung des Kinopublikums eingeführt. Diese Verordnungen sind so streng und werden so wörtlich befolgt, daß es dabei nicht selten zu grotesken Auswüchsen kommt. So wird vielfach von jungen Leuten die Vorweisung eines Geburts- scheins verlangt, um festzustellen, ob sie die vorgeschriebene Altersgrenze auch wirklich schon erreicht haben. In einem anderen Falle erfuhr ein Kinofachmann, daß in einem Kino ein Mann und dessen Gattin auf getrennten Bänken saßen. Er fand dies unmoralisch und befahl, daß die Ehe- gatten nebeneinander sitzen müßten.

— (Was in der Londoner Untergrundbahn vergessen wird.) Wie in jedem Dezember, so veröffentlicht die Lei- tung der Londoner Untergrundbahn auch diesmal eine Liste der in ihrem Betriebe von den Fahrgästen vergessenen Gegenstände. Die Zahl ist diesmal um 6706 Nummern kleiner als im Vorjahre, trotzdem aber noch immer an- sehnlich genug, da sie 70.298 Dinge umfaßt. Allein an Regenschirmen wurden 26.731 vergessen, die Zahl der ver- gessenen Handtaschen beläuft sich auf 11.511, dazu kommen 9152 Toilettegegenstände, die sich auffallenderweise ziemlich gleichmäßig auf Herren und Damen verteilen, weiterhin 558 Taschenuhren, 3807 Geldbörsen und 2039 Schmud- stücke. Alle diese vergessenen und verlorenen Gegenstände wurden nach Scotland Yard gebracht. Ungefähr die Hälfte, nämlich 32.420, die zusammen auf mehr als eine Million geschätzt werden, konnten ihren Besitzern zurückgegeben wer- den.



Potrti najgloblje žalosti naznanjamo vsem sorodnikom, prijateljem in znancem pretresujočo vest, da je naš nena- domestljivi, skrbni, zlati oče, oziroma stari oče, brat, svak, stric in tast, gospod

FRAN KSAV. KALMUS

zasebnik

v četrtek dne 31. t. m. ob 3. uri zjutraj v 79. letu svoje dobe nenadoma preminul.

Truplo nepozabnega pokojnika se bo v soboto dne 2. svečana 1918 ob 4. uri popoldne v hiši žalosti, Velika čolnarska ulica št. 2, svečano blagoslovilo, nato prepeljalo na pokopališče k Sv. Križu in tam položilo v rodbinski grobnici k večnemu počitku.

Sv. maše zadušnice se bodo darovale v več cerkvah.

V Ljubljani, dne 31. januarja 1918.

Frane, Jaroslav in Karol Kalmus,
sinovi.

Antonija Kalmus, roj. Kašnik,
sinaha.

Ana Vilhar, Josipina dr. Indra, Frida Kalmus,
hčere.

F. S. Vilhar,
skladatelj,
zet.

Vladimir Ulrich,
c. in kr. mornariški poverjenik,
nečak.

V Ljubljani se posebni parte ne bodo razpošiljali.

Mestni pogrebni zavod v Ljubljani.

den. Die anderen sind als willkommene Beute und als nicht abgeholtes Gut den Angestellten überliefert worden, die sie gefunden hatten. Es ist demnach anzunehmen, daß die Beamten der Londoner Untergrundbahn für längere Zeit zumindest an keinem Regenschirmmangel leiden werden.

— (Das „Heiratsgesuch“ einer verheirateten Frau.)

Ein Heiratsgesuch, das aus dem gewöhnlichen Rahmen derartiger Anzeigen ziemlich herausfällt, findet sich im „Main-Ribba-Boten“. Es lautet wörtlich: „Ich bin fünf Jahre mit meinem Mann Heinrich Stein verheiratet, lebe in glücklichster Ehe und lasse mir von der Elisabeth Kofler, Ködelheimer Landstraße 145, mein Glück nicht zerstören. Da sie andauernd meinen Mann belästigt, ihn

zwingen will, sich von mir scheiden zu lassen, um sie zu heiraten, bitte ich einen heiratslustigen Herrn, sich zu melden an Stelle meines Mannes, damit sie endlich unter die Haube kommt. Frau S. Stein und vier Kinder.“

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte „Mollis Franzbranntwein und Salz“ gelten, der bei Miederreißen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche K 3.20. Täglicher Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker M. Mollis, f. u. l. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Mollis Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 2447 *

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

Von tiefem Schmerze gebeugt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Tante, bezw. Großtante, Fräulein

Josefine Klein

Donnerstag den 31. d. M. um 6 Uhr früh nach langem schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Samstag den 2. Februar 1918 um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Stritargasse Nr. 5, auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach, am 31. Jänner 1918.

345

Kranzspenden werden im Sinne der Verstorbenen dankend abgelehnt.

Die trauernden Hinterbliebenen.



341

Tvrđka Fr. Kalmus & F. P. Vidic & Komp. v Ljubljani
naznanja vsem svojim prijateljem in znanem žalostno vest, da je njen bivši, dolgoletni, preblagi družabnik, gospod

Fran Kalmus

zasebnik

dne 31. januarja t. l. mirno preminul.

Pogreb spoštovanega rajnika se vrši v soboto dne 2. svečana t. l. ob 4. uri popoldne iz hiše žalosti Velika čolnarska ulica št. 2 na pokopališče k Sv. Križu.

Tvrđka in vse osobje ohrani blagemu pokojniku časten spomin.

V Ljubljani, dne 31. januarja 1918.

Alle zerrissenen und reparaturbedürftigen

Strümpfe und Socken

werden zum Preise von **K 1.50 per Paar** wunderschön wieder hergestellt, so daß diese auch in Halbschuhen getragen werden können. Die Füße bitte nicht abzuschneiden, auch wenn sie total zerrissen sind. Sie erhalten für 6 Paar zerrissene Strümpfe 4 Paar, und für 6 Paar Socken 3 Paar, wie neu hergerichtet. 199 4—3

Annahmestelle in Laibach:

Geschäft „Pri Gorenjki“, Pogačarjev trg Nr. 3.

Apfelwein

3257 zirka 140 Hektoliter 10
verkauft bei Abnahme des ganzen Quantums preiswert

Hubert Galle,
Post Bad Neuhaus bei Cilli.

Hammelfleisch

geräuchert und gebeizt, gut durchgeselcht, bestehend aus zwei vordern, zwei hintern Schenkeln, zwei Karrees und zwei halben Brüsten, liefert zu den billigsten Tagespreisen bei Waggon- und Kistenversand

Vidor & Büchler, Selchwaren en gros, Budapest,
VII., Almásky tér 1. 234 3—3

Spirituosen, wie

Kognak, Weindestillat, garant. echt, Liköre, Sliwowitz

liefert ausfuhrfrei

D'Elia & Holujević, Kognakbrennerei u. Likörfabrik, Zagreb.

Telegrammadresse: Holujević, Zagreb.

337 6—1

500 KRONEN

zahle ich Ihnen, wenn mein Wurzelvertilger „Ria - Balsam“ Ihre Hühneraugen, Warzen und Hornhaut nicht in drei Tagen schmerzlos entfernt. Preis eines Tiegels samt Garantiebrief K 2.75 drei Tiegel K 5.50, 6 Tiegel K 8.50. Hunderte Dank-u. Anerkennungsschreiben.

Kemeny, Kaschau (Kassa) 1.
Postfach 12/539, Ungarn. 3082 18-7

!! Keine Seifennot !!

„Neosop“ Waschfluid, vollkommener Ersatz für feine Toiletteseife.

„Oroszlan“ Ersatz für Wasch- u. Scheuerseife, bestbewährt für Händereinigen und Scheuern.

„Oroszlan“ Waschlpuver, Versand in 5 kg- und 10 kg-Kisten.

Oroszlan-Luftdruck-Waschmaschine K 24— franko. 123 10—7

Zentralstelle der „Oroszlan“-Luftdruck-Waschmaschinen. Ed. Düsedau, Wien I., Zedlitzgasse 7. Wiederverkäufer gesucht.

Lediger Wiener Beamter sucht Zimmer oder Kabinett.

Hat Brennstoff.

Anträge unter „Stabil“ an die Administration dieser Zeitung. 344

GROSSTE AUSWAHL

Saubere Ausführung

Reparaturen Ueberziehen

L. Mikusch
204 Laibach 3
Rathausplatz Nr. 15.

BILLIGSTE PREISE.

VERTRETER

(auch reelle Agenten und Damen) für Privatkundenbesuch in Provinz finden dauernden sehr guten Verdienst durch Vertrieb überall gekauften Artikels. Postkarte an S. Müller & Co., Wien, I., Falkstraße 1/61. 338 20-1

Wichtig für jedermann!

Beste und billigste Bezugsquelle

für Drogen, Chemikalien, Kräuter, Wurzerln usw., auch nach Kneipp, Mund- und Zahreinigungsmitel, Lebertran, Nähr- und Einstreupulver für Kinder, Parfüms, Seifen, sowie überhaupt alle Toiletteartikel, photographische Apparate u. Utensilien. Verbandstoffe jeder Art. Desinfektionsmittel, Parkettwische usw.

Großes Lager von feinstem Tee, Rum, Kognak. 205 3
Lager von frischen Mineralwässern und Badesalzen.

Behördlich konz. Giftverschleiß.

Drogerie Anton Ranc

Laibach, Judengasse (Ecke Burgplatz).

Soeben erschienen!

Der Kriegskamerad 1918

Kalender für Österreich-Ungarns Wehrmacht.

18. Jahrg. 15

Mit vielen Abbildungen und einer farbigen Kunstbeilage.

K 1.65.

Nach auswärtig gegen vorherige Einsendung von K 1.90 portofreie Zusendung.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung, Laibach.

Hermann Stegemann's Geschichte des Krieges

Mit fünf farbigen Kriegskarten.

2 Bände in Leinen gebunden à K 26.40.

Inhalt des ersten Bandes:

Aus der Vorgeschichte des Krieges.

Die militärische Lage Europas.

Der Feldzug im Westen bis zum 15. September 1914. Die Vorkämpfe. — Der deutsche Vormarsch durch Belgien. — Die Schlachten im Sundgau und in Lothringen. — Die Schlachtenfolge in Belgien und Frankreich. — Die Schlachten um die Oise- und Maaslinie. — Von der Aisne über die Marne. — Die Schlacht an der Marne. — Betrachtungen zur Schlacht an der Marne. — Die Auswirkung der Schlacht an der Marne.

Der Feldzug in Ostpreußen bis zum 15. September 1914. Aufmarsch und Vorkämpfe. — Die großen Entscheidungen.

Der Feldzug in Galizien und Südpolen bis zum 15. September 1914. Der österr.-ungar. Aufmarsch. — Der Vormarsch der Österreicher und Ungarn. — Die Schlachten nördlich und südlich von Lemberg. — Die Schlachten westlich von Lemberg. — Der Rückzug der Österreicher und Ungarn. — Betrachtungen zu den Schlachten in Galizien und Südpolen. — Die Auswirkung des Rückzuges. — Die allgemeine Lage am 15. September 1914.

Schlußwort.

Anhang zur Vorgeschichte des Krieges. Urkunden, Belege und Anmerkungen. — Um Elsaß-Lothringens willen. — England und Deutschland. — Die Politik König Eduards. — Belgien und die Großmächte. — Das Balkanproblem. — Die europäischen Bündnisse. — Der Zerfall des europäischen Konzertes. — Die orientalische Krisis. — Zwischenspiel. — Die Stellung der Mächte zur Kriegsgefahr. — Im Irrgarten der Verhandlungen. — Kaiser und Zar. — Deutschlands Verhandlungen mit den Westmächten. — Vom Bruch und vom Mißbrauch der belgischen Neutralität. — Auf der Schwelle des Krieges.

Anhang zur militärischen Lage Europas. Zur militärischen Lage Deutschlands. — Zur russischen Kriegsbereitschaft. — Zum französischen Feldzugsplan. — Zu den englisch-belgischen Besprechungen.

Aus den Betrachtungen zur Kriegslage. Vorbemerkung. — Quellenverzeichnis.

Karten.

Der Aufmarsch im Westen mit Einzeichnung der deutschen und der französischen, englischen und belgischen Sammelräume. — Der Vormarsch im Westen mit Einzeichnung der Bewegungen. — Die Schlacht an der Marne mit Einzeichnung von drei Phasen (5., 7. und 9. September) und der Stellungen, die am 15. September an der Aisne bezogen wurden.

Die Schlachten bei Tannenberg und an den masurischen Seen und Nebenkarte: Russischer Vormarsch gegen Ostpreußen und Treffen bei Gumbinnen mit Einzeichnung. — Die Schlachten in Polen und Galizien und Nebenkarte: Aufmarsch der Armeen mit Einzeichnung der Sammelräume.

Inhalt des zweiten Bandes:

Der Feldzug im Westen vom 12. September 1914 bis 15. November 1914. Die Schlacht an der Aisne. — Betrachtungen zur Schlacht an der Aisne. — Das Ringen um die Westflanke. — Die Belagerung von Antwerpen. — Die Schlachtenfolge in Flandern. — Die Auswirkung des Feldzuges im Westen.

Der Feldzug im Osten vom 12. September bis 5. November 1914. Der deutsche und österr.-ungar. Vormarsch auf Weichsel und San. — Die Schlachtenfolge um die San- und Weichsellinie. — Der Rückzug der Verbündeten von Weichsel und San.

Der Feldzug im Osten vom 6. November bis 17. Dezember 1914. Der Vormarsch der Russen auf die Angerapp, die Warta und die Bochnia. — Die Schlachtenfolge in Polen und Galizien. — Die Auswirkung des Zusammenbruches der russischen Offensive. — Betrachtungen zum Feldzug in Polen und Galizien.

Der Feldzug im Westen vom 16. November 1914 bis 15. Februar 1915. Die allgemeine Lage im Westen. — Die französischen Angriffe. — Die deutschen Gegenangriffe. — Betrachtungen zu den Stellungskämpfen im Westen.

Der Feldzug im Osten vom 17. Dezember 1914 bis 21. Februar 1915. Die Flügelunternehmungen der Russen. — Die Flügelunternehmungen der Deutschen und Österreicher.

Schlußwort.

Aus den Betrachtungen zur Kriegslage. Auszüge aus dem Berner «Bund» vom 6. November bis 18. Dezember 1914. — Quellenverzeichnis.

Karten.

Der Stellungskrieg im Westen mit Einzeichnung der Fronten. — Die Schlachten in Flandern mit Einzeichnung der Stellungen am 30. Oktober 1914. — Die Schlachten in Polen und Galizien mit Einzeichnung der Heeresbewegungen vom 25. September bis 17. Dezember 1914.

Nebenkarten.

Der Durchbruch von Brzeziny mit Einzeichnung der Bewegungen vom 21. bis 24. November 1914. — Die Schlacht bei Limanowa-Lapanow mit Einzeichnung der Stellungen am 8. und 9. Dezember 1914. — Die Winterschlacht.

Vorrätig in der

Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Amtsblatt.

339

U VI 1389/17/28.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers!

Das k. k. Bezirksgericht in Laibach hat zu Recht erkannt:

Franz Szantner, Schuhmachermeister in Laibach, ist schuldig, er habe:

I. am 14. Juli 1917 in Laibach für die Herstellung von ein Paar Damenschuhen, zu denen das erforderliche Material vom Besteller geliefert wurde, 72 K 80 h verlangt,

II. zu Ostern 1917 in Laibach braune Schuhe, welche ihn 45 K 60 h das Paar kosteten, zum Preise von 68 K, beziehungsweise 60 K verkauft, er habe hiedurch ad I. und II. sich der Übertretung der Preistreiberei schuldig gemacht und wird hiefür zu einer Geldstrafe von 1000 K, im Falle der Uneinbringlichkeit zu 1 Woche Arrest verurteilt.

k. k. Bezirksgericht Laibach, Abt. VII, am 14. Jänner 1918.

340

A I 1303/17/10.

Dražbeni oklic.

Vsled sklepa z dne 25. januarja 1918, opravilna številka A I 1303/17/10, se prodaja dne

6. februarja 1918,

dopoladne ob 9. uri, v Ljubljani, Gosposka ulica št. 3, na javni dražbi različno pohištvo in brivsko orodje. Reči se smejo ogledati dne 6. februarja 1918 v času med 9. in 10. uro dopoladne v Gosposki ulici št. 3.

C. kr. okrajna sodnija Ljubljana, oddelek V., dne 31. januarja 1918.

Wohnung

für drei Personen, mit Sitzgartenbenutzung, im westlichen oder südlichen Teile der Stadt

zum Mai- oder August-Termin sucht

Oberlandesgerichtsrat Vedernjak.

319 3-2

Leere Flaschen

verschiedener Größen, sind abzugeben: 331 3-2

Hotel Elefant, Laibach.

Zu verkaufen

zwei große, bzw. mehrere kleinere

Bauparzellen.

Schöne Lage, in der Nähe des Hauptbahnhofes in Laibach.

Auskünfte erteilt Dr. Anton Švigelj, Advokat in Laibach, Dalmatinova ulica Nr. 11.

275 3-3



Jeder Art, 176 3

für Hemter, Verelne, Kaufleute etc.

Anton Černe

Graveur und Kautschukstempelerzeuger.

Laibach, Dvorni trg Nr. 1 (Haus Kastner).

Oesterreichisch-ungarische Bank.

Mittwoch, den 19. Dezember 1917, vormittags 11 Uhr findet im großen Konzerthausaal, Wien, III., Lothringerstraße 20, eine

außerordentliche Sitzung der Generalversammlung der Oesterreichisch-ungarischen Bank

statt.

An dieser außerordentlichen Sitzung der Generalversammlung können gemäß Artikel 14 der Bankstatuten* nur jene Aktionäre teilnehmen, welche auch an der regelmäßigen Jahressitzung der Generalversammlung dieses Jahres teilzunehmen berechtigt gewesen wären.

Jene Mitglieder der Generalversammlung, welche ihre Aktien seit 30. November 1916 beibehalten und nicht schon wiedererlöst haben, werden nemit eingeladen, dieselben behufs Teilnahme an der außerordentlichen Sitzung der Generalversammlung zum Nachweise ihres fortwährenden Aktienbesitzes spätestens bis 11. Dezember 1917 bei der Depositenabteilung der Hauptanstalt in Wien oder bei der Hauptanstalt in Budapest oder bei einer Filiale der Bank neuerlich zu hinterlegen.

Die Tagesordnung und die Eintrittskarten werden den Mitgliedern der außerordentlichen Generalversammlung rechtzeitig zugesendet werden.

Wien, am 3. Dezember 1917.

OESTERREICHISCH-UNGARISCHE BANK.

Pranger,	Popovics,	Schmid,
Generalrat.	Gouverneur.	Generalsekretär.

* Artikel 14 der Statuten der Oesterreichisch-ungarischen Bank, Alinea 1: An den Generalversammlungen der Oesterreichisch-ungarischen Bank können nur österreichische und ungarische Staatsangehörige teilnehmen.

Alle jene Aktionäre, welche im November vor der regelmäßigen Jahressitzung der Generalversammlung durch Hinterlegung oder Vinkulierung den Besitz von zwanzig auf ihren Namen lautenden, vor dem Juli desselben Jahres datierten Aktien nachweisen, sind, soweit ihnen die Bestimmungen des Artikels 15 nicht entgegenstehen, für die Dauer des mit jener Jahressitzung beginnenden Jahres bis zum Zusammenritte der nächstjährigen regelmäßigen Jahressitzung Mitglieder der Generalversammlung.

An den außerordentlichen Sitzungen der Generalversammlung können nur jene Mitglieder teilnehmen, welche auch an der regelmäßigen Jahressitzung teilzunehmen berechtigt waren und welche, sofern deren Aktien nicht vinkuliert sind, ihren fortwährenden Aktienbesitz durch neuerliche Hinterlegung derselben acht Tage vor Abhaltung der außerordentlichen Sitzung nachweisen.

Artikel 15 der Statuten: Von der Teilnahme an der Generalversammlung ist ausgeschlossen:

a) wer nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Rechte steht, insbesondere auch derjenige, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden ist, bis zur Beendigung desselben;

b) wer infolge einer strafgerichtlichen Verurteilung in seinen bürgerlichen, politischen oder Ehrenrechten beschränkt ist, solange diese Beschränkung andauert.

Artikel 18 der Statuten: Jedes Mitglied der Generalversammlung kann nur in eigener Person und nicht durch einen Bevollmächtigten erscheinen und hat bei Beratungen und Entscheidungen, auch wenn es in mehreren Eigenschaften an den Verhandlungen teilnehmen würde, nur Eine Stimme.

Artikel 19 der Statuten: Lauten Aktien auf juristische Personen, auf Frauen oder auf mehrere Teilnehmer, so ist derjenige berechtigt, in der Generalversammlung zu erscheinen und das Stimmrecht auszuüben, welcher sich mit einer Vollmacht der Akteneigentümer, sofern diese österreichische oder ungarische Staatsangehörige sind, ausweist. Bevollmächtigte müssen aber mit Ausnahme des Aktienbesitzes ihren persönlichen Eigenschaften nach (Artikel 14 und 15) fähig sein, an der Generalversammlung teilzunehmen.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

3516

Dem geehrten P. T. Publikum empfehle ich bestens mein

Anstreicher- und Lackierergeschäft

im Hause Rimska cesta Nr. 16.

Ich bitte um Aufträge für alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, die ich stets raschest, billigst und solidest ausführen werde, da ich noch erstklassiges Material aus der Friedenszeit zur Verfügung habe.

Garantiere, daß ich nur mit echtem Firnis arbeite.

Josef Jug

Anstreicher und Lackierer.

768 39

Der Stolz der Hausfrau

Bester Ersatz für

Die Freude der Büglerin

Wäsche-Stärke

„DANIA“

Es schont die Wäsche

Wirkt selbsttätig

Es löst sich im Wasser restlos auf

Von der k. k. landw.-chem. Versuchsstation und vom Allg. österr. Apothekerverein in Wien untersucht.

Für die Wäsche garantiert vollkommen unschädlich.



Wort- u. Bildmarke gesetzlich geschützt.

Eigenschaft: „DANIA“ vereinigt in sich alle Eigenschaften der Original- wie Weizen-, Reis-, Gersten-, Kartoffel-, Koch- oder Rohstärke und kann für alle industriellen und häuslichen Zwecke gleich gut verwendet werden. Die mit „DANIA“ bearbeiteten Wäschestücke, Stoffe oder sonstigen Gegenstände werden in keiner Weise angegriffen und ist „DANIA“ vollkommen unschädlich.

Unentbehrlich für jeden Haushalt, Krankenhäuser, Klöster, Wäschereien, Industrielle etc. etc. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Spezereihandlungen, Parfümerien und einschlägigen Geschäften. Erhältlich in Originalpaketen samt genauer Gebrauchsanweisung zu 80 Heller und K 1.50.

Für einzelne Städte und Orte Krains werden an solvente Kaufleute Alleinverkäufe vergeben, um den Kettenhandel auszuschließen. Wiederverkäufer erhalten wirksame Reklame und hohen Rabatt. Diesbezügliche Anfragen sind zu richten an:

„DANIA“-Zentrale: Wien, II, Praterstraße 50.

Telephon 40.273.

260 3-2

Unterricht in der türkischen Sprache

wird erteilt.

Adresse in der Administration dieser Zeitung zu erfragen. 33 3-3

Ein feiner Herren-Sommeranzug und ein feiner Überzieher,

beides Friedensware, für größeren, schlanken Herrn zu verkaufen. Anfrage zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags: Kongressn trg Nr. 6/II. 321 2-2

Damenfahrrad „Dürkopp“

gut erhalten, ist abzugeben.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 343

Sinniges Andenken an unsere Soldaten im Felde und Kriegsgefallenen!

Agenten, Vertreter, Wiederverkäufer allerorts gesucht

für den Privatkundenbesuch zum Verkauf von Foto-Bijouterie (Anhänger, Broschen etc. aus Double, Silber, Gold mit Email- oder Kristallperlmutt-Bildern, nach irgendwelcher Photographie angefertigt).

Hohe Provision, glänzender Verdienst! Preiskataloge und Muster gratis und franko.

Atelier Louis Pollak, Wien, IX., Althanplatz 4. 283

Wohnung

mit 3 Zimmern, womöglich mit elektr. Beleuchtung, wird von einer kinderlosen Partei

zum Mätermin gesucht.

Gefällige Anträge unter „Mal 3“ an die Administration dieser Zeitung. 38 3-3

Alte, jedoch für Neufüllung vollständig brauchbare Hartholz-Öl- oder Firnisfässer werden jedes Quantum zu kaufen gesucht. Offerte mit Angabe des Rauminhaltes, der Anzahl u. Beschaffenheit der Fässer sind zu richten an das Industrie- und Versandwerk „Urx“, Graz, Strauchergasse 15. Telephon Nr. 231. 55 8

Beste Rasierkreme

großer Tiegel K 3.50, Rasierpinsel K 4.50, Rasierklingen, 12 Stück K 7.— und K 9.—, Rasierapparate K 10.—, K 20.—, Haarschneidemaschinen etc. Elektrische Taschenlampen, Batterien, Azetylentischlampen, Feuerzeuge etc. !! Neuheit!! Vexierbrieftaschen, sehr praktisch für Papiergeld, K 4.—, einer K 6.—, K 8.—. Auf Wunsch Prospekt.

Versandhaus: 231 3-2

Rudolf Suchanek, Wien, VII/19, Kaiserstraße 64.

Für Rohwaren und Wildwaren

als: Füchse, Marder, Iltisse, Katzen, Rehe, Gamsen, Hirsche, Dachse, Otter, Hasen etc.

bezahle ich die höchsten Preise.

Gef. Offerte und Zusendungen erbeten an Max Stössl, Leder- und Rohwarenhandlung, Klagenfurt. 3136 43-21

Ruhige Partei ohne Kinder und mit ganz neuen Möbeln sucht eine

Wohnung

für sofort. Gewünscht werden zwei Zimmer und Küche.

Anträge unter „Wohnung“ an die Administration dieser Zeitung. 213 3-3

Haben Sie schon Ihre Bilanz fertig? 311
Entspricht Ihre Buchhaltung den gesetzlichen Bestimmungen?
 Erstklassige Kraft übernimmt Bilanzierungen, Neu-Anlagen, Revisionen etc. Gefl. Zuschriften unter: „Bilanz u. Steuer 1923“ an **Rudolf Mosse**, Wien, I., Seilerstätte 2.

!!!!!!!
 67 8-8 Die echte Vornehmheit prägt sich nicht allein im Namen oder Titel, sondern vor allem im Angesicht aus.
Institut für allgemeine Schönheitspflege,
 :: Schönheitsdämpfe und Massage ::
 == Poljanska cesta 7. ==

Kleinholzmöbel - Brennstoffe - Beizen
 Gegründet 1842. Telephone Nr. 154.
Brüder Eberl
 Bau- und Möbelaustreicher, Lackierer und Schriftmaler
 Igriska ulica 6
 empfehlen sich dem P. T. Publikum zur Übernahme aller in ihr Fach einschlägigen Arbeiten bei bekannt solider, geschmackvoller Ausführung und billigen Preisen.
 2267 52-24
Olfraben-, Lack- und Firnishandlung
 Miklošičeva cesta 4
 (gegenüber dem Grand Hotel „Union“).
 Dasselbst werden zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden auch Aufträge für Anstreicher- und Schriftmaler-Arbeiten entgegengenommen.
 Kreide - Karbolinum - Leim

Tee „RUBIKAN“ Tee
 ges. geschützt 3189 20
 Ein Paket = 100 Karton Nr. 1 K 40.—
 „ „ = 100 „ „ 2 K 80.—
 „ „ = 100 „ „ 3 K 160.—
 Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme.
Großhändler Rabatt! Vertreter gesucht!
Lang & Comp. „Rubikan“ Teevertrieb,
 Osijek, Slavonien. Telegramme: Langcomp.

Korke und Säcke **zahlt am besten.**
Versuch überzeugt!
 Übernehme jedes Quantum, auch per Nachnahme. Sende auch Kassa voraus. Bahn- oder Postfracht bezahle ich.
J. REISNER,
 Säcke- und Korkfabrikation
 Graz, Annenstraße 28.
 Telephone 1458. 136 4-4

Toiletten-Seifenersatz
 parfümiert, elegant adjustiert, 2429 23
 2½ Dtz. Inhalt eines Kartons.
 Preis franko-franko K 26.50 gegen Voreinsendung des Betrages oder entsprechende Angabe bei
Lang & Komp., Osijek 1, Kroat.-Slav.,
 Župni trg 1, Telegramm-Adresse: Langcomp, Osijek.

IX. k. k. österr. Klassenlotterie

Bei unserer Geschäftsstelle gekaufte Lose wurden gezogen:

K 300.000	HAUPTTREFFER	Nr. 10.202, 16. Oktober 1915
„ 100.000	„	„ 88.805, 11. „ 1917
„ 60.000	„	„ 60.606
„ 30.000	„	„ 68.435
„ 10.000	„	„ 7.788, 130.169
„ 5.000	„	„ 68.425

und viele Treffer zu K 2000.—, 1000.—, 800.—, 400.—

An Gewinnen haben wir ausbezahlt:

K 1,402.760.—

Nächste Ziehung findet am 12. und 14. Februar 1918 statt

Zur Verlosung kommen 3200 Gewinne per K 812.200.—

Lose für diese Klasse empfiehlt die

Laibacher Kreditbank in Laibach

als Geschäftsstelle der K. k. österr. Klassenlotterie

und deren

Filialen in Triest, Cilli, Klagenfurt, Spalato und Görz (dz. Laibach).

Preise der Lose für die Besitzer der Vorklasse: ½ K 40.—, ¼ K 20.—, ⅛ K 10.—, 1/16 K 5.—.